

Umweltbericht

Bebauungsplan „Dorfgemeinschaftshaus Hägelberg“ Gemeinde Steinen / Gemarkung Hägelberg



Umweltbericht Satzungsfassung

Stand: 28.04.2015

Vorhabenträger: Gemeinde Steinen Eisenbahnstraße 31 79 585 Steinen im Wiesental	Auftragnehmer: Kunz GaLaPlan Kurhausstraße 3 79674 Todtnauberg aufgestellt: 28.04.2015
Bearbeitung: M.Sc. Agrarbiologie A. Herb	

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Anlass, Grundlagen und Inhalte	1
2	Allgemeine Festlegungen zur Vorgehensweise, Methodik und Detaillierungsgrad.....	3
2.1	Abstimmungsvorlage zur integrativen Bearbeitung von Umweltprüfung, Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung, Grünordnung und Umweltbericht	3
2.2	Allgemeine Methodik	3
2.3	Daten- und Bewertungsgrundlagen und Detaillierungsgrad	5
2.4	Ziele des Umweltschutzes	6
2.4.1	Ziele der Fachgesetze	6
2.4.2	Ziele der Fachplanungen	8
2.4.3	Berücksichtigung bei der Aufstellung	9
3	Beschreibung des Vorhabens	9
3.1	Inhalt und Ziele des Bebauungsplans	9
3.2	Erschließung	10
3.2.1	Alternativen	11
3.2.2	Belastungsfaktoren	11
3.2.2.1	Baubedingte Beeinträchtigungen	11
3.2.2.2	Anlagebedingte Beeinträchtigungen	12
3.2.2.3	Betriebsbedingte Beeinträchtigungen	13
4	Beschreibung und Bewertung der Schutzgüter sowie der Umweltauswirkungen	13
4.1	Umweltentwicklung ohne das Vorhaben	13
4.2	Schutzgebiete	14
4.3	Artenschutz	14
4.3.1	Amphibien	14
4.3.2	Reptilien	15
4.3.3	Vögel	16
4.3.4	Fledermäuse	17
4.4	Schutzgut Tiere und Pflanzen	18
4.5	Schutzgut Boden	29
4.6	Schutzgut Grundwasser	32
4.7	Schutzgut Oberflächengewässer	33
4.8	Schutzgut Klima / Luft	34
4.9	Schutzgut Landschaftsbild / Erholung	35
4.10	Schutzgut Menschliche Gesundheit	36
4.11	Biologische Vielfalt	37
4.12	Schutzgut Kultur- und Sachgüter	37
4.13	Emissionen und Energienutzung	37
4.14	Wechselwirkungen	38
5	Zusätzliche Angaben	38
5.1	Technische Verfahren bei der Umweltprüfung	38
5.2	Schwierigkeiten bei der Datenermittlung	39
5.3	Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der unvorhersehbarer Auswirkungen (Monitoring)	39
6	Ergebnis.....	39
7	Grünplanerische Festsetzungen	43

1

Einleitung

1.1

Anlass, Grundlagen und Inhalte

Anlass

Die Gemeinde Steinen beabsichtigt die Aufstellung eines Bebauungsplanes über eine insgesamt ca. 2,04 ha große Fläche am südlichen Ortsrand des Ortsteils Hägelberg.

Der zu überplanende Bereich ist im Flächennutzungsplan der Gemeinde als öffentliche Grünfläche für Sport- und Spielanlagen sowie als Gemeinbedarfsfläche und Parkplatzfläche dargestellt. Innerhalb der Gemeinbedarfsfläche ist die Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses für den Ortsteil Hägelberg sowie die Anlage eines Parkplatzes mit rund 60 Stellplätzen vorgesehen, weshalb die Aufstellung des Bebauungsplanes konkret erforderlich wird.

Auf der südlich angrenzenden Fläche ist im Jahr 2011 die Heizzentrale der „Energie aus Bürgerhand eG“ errichtet worden. Diese Anlage wird in den Geltungsbereich des Bebauungsplanes mit einbezogen.

Die zur Bebauung vorgesehenen Flächen sind im Eigentum der Gemeinde.

Die nördlich des geplanten Dorfgemeinschaftshauses vorhandenen Sport- und Spielplatzeinrichtungen werden in den neu aufzustellenden Bebauungsplan einbezogen, um alle dann am Standort vorhandenen öffentlichen Einrichtungen planungsrechtlich zu sichern. Zwei derzeit landwirtschaftlich genutzte, aber im Flächennutzungsplan ebenfalls als Bestandteil der Spiel- und Sportanlagen dargestellte Grundstücke werden ebenfalls einbezogen, um diese Flächen für eine eventuelle künftige Erweiterung der öffentlichen Nutzung zu sichern.

Die geplanten und vorhandenen öffentlichen Einrichtungen in Verbindung mit der Energieversorgungsanlage bilden künftig den südlichen Ortsrand. Zur landschaftlichen Einbindung werden Pflanzgebote festgesetzt.

Durch die Aufstellung des Bebauungsplanes sollen die planungsrechtlichen Zulässigkeitsvoraussetzungen für die Errichtung des geplanten Dorfgemeinschaftshauses und einen erweiterungsfähigen Parkplatz geschaffen werden.

Ergebnis aus der Scopingphase

Heizzentrale der Energie aus Bürgerhand Hägelberg e.G.

Der Planbereich umfasst eine bereits durch eine Heizzentrale mit Nebenflächen bebaute Fläche. Weiter ist die Anlage eines Nebengebäudes als Lager- und Bürofläche sowie als Informations- bzw. Besucherzentrum geplant. Diese Eingriffe sind bereits im Rahmen der E/A Bilanzierung vom 19.12.2010 verrechnet und werden in diesem Umweltbericht nicht weiter berücksichtigt.

Bewertung Flst.- Nr. 511 als Fettwiese

Der geplante Parkplatz südlich des Erschließungswegs wird derzeit als Erdzwischenbepflanzung für Aushubmaterial aus verschiedenen Baustellen für die Nahwärmeversorgung genutzt. Die Nutzung als Erdzwischenbepflanzung für Aushubmaterial erfolgt nur temporär. Im Rahmen der Umweltprüfung wird der Zustand vor der Nutzung als Erdzwischenbepflanzung/ bzw. der wiederherzustellende Zustand (Biotoptyp nach LUBW-Schlüssel; 33.41 Fettwiese) zur Bilanzierung des Eingriffs herangezogen. Der Boden unterhalb der Erdzwischenbepflanzung wird ebenfalls mit der vollen Punktzahl/ m² von 9,32 ÖP/m² berechnet.

Artenschutz

Artenschutzrechtliche Belange bzgl. der Verbotstatbestände könnten ein dauerhaftes Hindernis für den Vollzug des Bauleitplans darstellen, da bisher keine abschließende Stellungnahme zum Vorkommen von Reptilien und Amphibien im Rahmen des Scopings getroffen werden konnte. Eine abschließende Stellungnahme erfolgt nach der Durchführung weiterer Untersuchungen im Frühjahr 2015.

Die Untersuchungen sind zwischenzeitlich durchgeführt worden. Im Plangebiet konnten keine Amphibien- und Reptilienvorkommen festgestellt werden.

**Gegenstand der
Umweltprüfung**

Als Gegenstand der Ermittlungen in der Umweltprüfung sind festgelegt:

- die Auswirkungen auf die Schutzgüter Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft und biologische Vielfalt sowie die Berücksichtigung des Wirkungsgefüges sowie möglicher Wechselwirkungen,
- die Auswirkungen auf die Erhaltungsziele und die Schutzzwecke von FFH – und Vogelschutzgebieten,
- die Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt soweit sie umweltbezogen sind, die Auswirkungen auf Kulturgüter und sonstige Sachgüter, soweit diese umweltbezogen sind,
- die Vermeidung von Emissionen sowie der sparsame und effiziente Umgang mit Abfällen und Abwässern,
- die Nutzung erneuerbarer Energien sowie der sparsame und effiziente Umgang mit Energie,
- die Darstellungen in Landschaftsplänen sowie sonstigen umweltbezogenen Plänen,
- die Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität in bestimmten Gebieten.

**Vorgehensweise
in der
Umweltprüfung**

Die Gliederung der nachfolgenden Umweltprüfung orientiert sich an der für die Umweltprüfung gemäß Anlage 2 zu § 2 (4) und § 2a BauGB festgelegten Inhalten der Umweltprüfung.

- Darstellung des Bebauungsplanes mit Inhalt, Größe, Standort, Art- und Umfang der Planungen,
- Darstellung von Vorgaben durch Fachgesetze und Fachpläne sowie der für das Plangebiet relevanten Umweltziele und deren Berücksichtigung,
- Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen mit Berücksichtigung der Teilaspekte Bestandsaufnahmen, Prognose des Umweltzustandes bei Durchführung und Nichtdurchführung des Vorhabens, Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und Ausgleich von Beeinträchtigungen, Planungsalternativen,
- Beschreibung der Verfahren der Umweltprüfung, Beschreibung der Maßnahmen zur Überwachung der Auswirkungen des Bebauungsplans (Monitoring) sowie allgemein verständliche Zusammenfassung.

2 Allgemeine Festlegungen zur Vorgehensweise, Methodik und Detaillierungsgrad

2.1 Abstimmungsvorlage zur integrativen Bearbeitung von Umweltprüfung, Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung, Grünordnung und Umweltbericht

Zweck der Umweltprüfung Ein wesentlicher Aspekt bei der Einführung der Umweltprüfung war neben der verstärkten Berücksichtigung der umweltschützenden Belange auch die Bündelung der verschiedenen Teilbearbeitungsgebiete wie der naturschutzrechtlichen Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung und der Grünordnungsplanung.

allgemeine Vorgehensweise Im Rahmen der hier durchzuführenden Umweltprüfung wird deshalb vorgeschlagen die eigentliche Umweltprüfung hinsichtlich der Eingriffs- Ausgleichsregelung nach §§ 14 bis 15 BNatSchG sowie hinsichtlich der grünplanerischen Festsetzungen (z.B. Pflanzgebote, Pflanzbindungen) zu ergänzen.

Eingriffs- Ausgleichs- Bilanzierung Da sich die naturschutzrechtliche Eingriffs- Ausgleichsregelung auf die Schutzgüter Pflanzen und Tiere, Boden, Wasser, Klima/Luft und Landschaft beschränkt, wird vorgeschlagen die Umweltprüfung zu diesen Schutzgütern mit Angaben zum Bestand, Bedeutung, Vorbelastung, Empfindlichkeit sowie durch die naturschutzrechtliche Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung zu ergänzen.

Grünordnung Hinsichtlich der grünordnerischen Festsetzungen, erfolgt in einem gesonderten Kapitel die Auflistung der aus Umweltsicht erforderlichen Festsetzungen sowie deren textliche Konkretisierung. Auf eine zeichnerische Darstellung der Maßnahmen wird im Hinblick auf die Verschlankung der Gesamtuntersuchung verzichtet. Die zeichnerische Darstellung erfolgt im eigentlichen Bebauungsplan und wird zwischen dem Städteplaner und dem Umweltgutachter entsprechend abgestimmt.

FFH – Gebiete Da im Vorhabensbereich keine FFH – Gebiete vorhanden und betroffen sind, erübrigt sich die Integration einer entsprechenden FFH – Vorprüfung bzw. FFH – Verträglichkeitsuntersuchung nach §§ 34 und 34 NatSchG in Verbindung mit § 10 NatSchG.

2.2 Allgemeine Methodik

Bestands- Erfassung Für die abzuprüfenden Schutzgüter erfolgt im Plangebiet und falls erforderlich auch über das Plangebiet hinaus (z.B. Schutzgüter Grundwasser oder Klima/Luft) eine Bestandserfassung der örtlichen Ausprägung der Schutzgüter.

Hierzu erfolgen Kartierungen und Begehungen des Geländes sowie die Auswertung der vorliegenden Datengrundlagen.

Neben der Erfassung der schutzgutsbezogenen Fakten erfolgt auch die Erfassung der ggf. vorhandenen Vorbelastungen für das jeweilige Schutzgut.

Bestands- Bewertung Die Bestandsbewertung gliedert sich in einzelne Teilschritte, die Bewertung der Bedeutung unter Berücksichtigung der vorhandenen Vorbelastung sowie die Abschätzung der Empfindlichkeit der Schutzgüter gegenüber den zu erwartenden Beeinträchtigungsfaktoren.

Sowohl bei der Bewertung der Bedeutung sowie bei der Bewertung der Empfindlichkeit wird ein 4 – stufiger Bewertungsrahmen (unerheblich < gering < mittel < hoch) als ausreichend erachtet.

Grundlagen der Bewertung bilden einschlägige Umweltqualitätsziele aus gesetzlichen Vorgaben (z.B. Naturschutzgesetz, Bodenschutzgesetz) und Vorgaben aus übergeordneten Planungen (z.B. Regionalplan, Flächennutzungsplan).

Die eigentliche Bewertung erfolgt über verbal– argumentative Ansätze, wie sie im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung seit längerem angewandt werden. Detaillierte methodische Ansätze können dem Handbuch der UVP (BUNGE/STORM 2005; Erich Schmidt Verlag) entnommen werden.

Prognose von Auswirkungen

Nach der Bestandserfassung und -bewertung erfolgt für die einzelnen Schutzgüter die Prognose der Auswirkungen. Hierbei erfolgt die verbal – argumentative Verknüpfung der zu erwartenden Beeinträchtigungsfaktoren, getrennt nach baubedingten, anlagebedingten und betriebsbedingten Beeinträchtigungen, und deren Stärke mit der in der Bestandserfassung ermittelten Bedeutung und Empfindlichkeit der Schutzgüter.

In der Umweltprüfung ist neben der Darstellung der Auswirkungen durch die Planung auch eine Prognose hinsichtlich der Umweltentwicklung ohne Durchführung der Planung zu erstellen.

Hinsichtlich der darzustellenden Beeinträchtigungen erfolgt die Bewertung in einer 4 – stufigen Skala (unerheblich < gering < mittel < hoch).

Alternativen

Sofern sich bei der Planung Alternativen ergeben, werden deren Auswirkungen in der entsprechenden Tiefenschärfe untersucht und die Varianten miteinander verglichen.

Als Ergebnis erfolgt diesbezüglich eine Empfehlung der aus Umweltsicht günstigeren Variante.

Die Entscheidung für oder gegen eine Variante ist Gegenstand der Abwägung des Gemeinderates. Die umweltrelevanten Gesichtspunkte sind hierbei in der Abwägung entsprechend zu berücksichtigen.

Vermeidung und Minimierung; Kompensation

In der Regel werden bei den ersten Konzeptionen für einen Bebauungsplan bereits Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung berücksichtigt. Darüber hinaus sind in der Umweltprüfung die weiterhin möglichen Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen darzustellen und ggf. im Rahmen von grünorderischen Festsetzungen für die Übernahme in den Bebauungsplan aufzubereiten.

naturschutzrechtliche Eingriffs-Ausgleichs Bilanzierung

Die naturschutzrechtliche Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung erfolgt nur für die im Naturschutzgesetz genannten Schutzgüter des Naturhaushaltes Pflanzen und Tiere, Boden, Wasser, Klima/Luft und Landschaft. Die in der Umweltprüfung weiterhin abzuarbeitenden Sachverhalte wie Gesundheit des Menschen, Verwendung von Energie usw. werden in diesem Zusammenhang nicht bilanziert.

Im Rahmen einer naturschutzrechtlichen Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung wird zunächst ebenfalls über eine verbal argumentativ Verknüpfung der Eingriffe im Zusammenhang mit Fläche, Schwere und Komplexität der Auswirkungen, der Bedarf der für das jeweilige Schutzgut erforderlichen Kompensationsmaßnahmen ermittelt.

In einem zweiten Schritt werden die im Plangebiet selbst oder außerhalb des Plangebietes geplanten Kompensationsmaßnahmen dargestellt, beschrieben sowie der mögliche Kompensationsgrad bestimmt. In wie weit hierbei eine vollständige Kompensation der Eingriffe angestrebt und umgesetzt wird, ist wie bisher Gegenstand der Abwägung durch den Gemeinderat.

Diese Bearbeitungsschritte erfolgen nach dem Leitfaden „Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung im Landkreis Lörrach“ sowie „Leitfaden zur Führung eines Ökokontos im Landkreis Lörrach“.

Monitoring

Im Hinblick auf das erforderliche Monitoring nach Durchführung des Bebauungsplanes, erfolgen Prognosen der Auswirkungen der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sowie der Kompensation der Eingriffe.

2.3

Datengrundlagen

Daten- und Bewertungsgrundlagen und Detaillierungsgrad

Im Zuge der Ermittlung der Datengrundlagen werden alle dem Verfasser bekannten und für das Vorhaben relevanten Datengrundlagen in Form von Gutachten, Plänen, Literatur, Gesetzen usw. aufgelistet. Die beteiligten Behörden und TÖB sind in diesem Zusammenhang aufgefordert, diese Datengrundlagen durch entsprechende Hinweise zu ergänzen und zu prüfen.

- Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz LUBW, Daten- und Kartendienst (digital) zum Thema Schutzgebiete, Wasser / Grundwasser
- Flächennutzungsplan Gemeinde Steinen
- Landschaftsplan Gemeinde Steinen, Stand: Mai 2005
- Landschaftsplan Gemeinde Steinen – Kurzbewertung von Bauvorhaben (Ökologie und Landschaft)
- Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Bodenkarte 1:50.000, Bodenkundliche Einheiten

Bewertungsgrundlagen

Als Bewertungsgrundlagen dienen im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Gesetze und Richtlinien.

- Bundesnaturschutzgesetz BNatSchG vom März 2010, zuletzt geändert durch Gesetz vom 07.08.2013 (BGBl. I S. 3154) m.W.v. 15.08.2013, Stand: 01.09.2013 aufgrund Gesetzes vom 06.06.2013 (BGBl. I S. 1482)
- Landesnaturschutzgesetz LNatSchG in der Fassung vom Dezember 2005, letzte berücksichtigte Änderung: § 60 geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 3. Dezember 2013 (GBl. S. 449, 471)
- Bundes Wasserhaushaltsgesetz WHG vom Juli 2009, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 15. November 2014 (BGBl. I S. 1724)
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto – Verordnung) vom 28.12.2010
- Landesanstalt für Umweltschutz Baden – Württemberg, Arten, Biotope, Landschaft, Schlüssel zum Erfassen, Beschreiben und Bewerten, 1997
- Bundesbodenschutzgesetz vom 17. März 1998, zuletzt geändert am 24.02.2012
- Bodenschutzgesetz (LBodSchG) von Baden-Württemberg vom 14.12.2004, zuletzt geändert am 17.12.2009
- UVM Baden – Württemberg 1995; Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit; Leitfaden für Planungen und Gestattungsverfahren; Heft 31
- LUBW, Das Schutzgut Boden in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung, Heft 24, Arbeitshilfe; 2012
- Bundes Wasserhaushaltsgesetz WHG in der Bekanntmachung vom 31.07.2009, zuletzt geändert am 15.11.2014
- Landes Wassergesetz WG in der Bekanntmachung vom 03.12.2013, zuletzt geändert am 15.12.2014
- 22. BImSchV; 22. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes in der Fassung vom 11.09.2002
- 23. BImSchV; 23. Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetzes – Verordnung über die Festlegung von Konzentrationswerten vom 15.12.1990
- TA Luft: erst Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundesimmissionsschutzgesetz in der Fassung vom 26. Juni 2002.
- DIN 18 005 Schallschutz im Städtebau; Stand Mai 1987
- 16. BImSchV; Verkehrslärmschutzverordnung vom 12. Juni 1990, geändert am 18.12.2014
- Denkmalschutzgesetz DSchG in der Fassung vom 6. Dezember 1983, zuletzt geändert am 14. Dezember 2004

Übergeordnete Planungen zur Umwelt

- Landschaftsrahmenplan Hochrhein – Bodensee – Stand Juni 2003
- Regionalplan 2000 Hochrhein – Bodensee

Bewertungsmaterialien

- Möglichkeiten der Umsetzung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung 1999, Bundesamt für Naturschutz
- Bewertung der Biotoptypen Baden Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung 2003 ;Landesanstalt für Umweltschutz Baden Württemberg Lfu
- Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto – Verordnung ÖKVO)

Detaillierungs- grad

Eine Festlegung des Detaillierungsgrades der Untersuchungen ist erst nach einer möglichst vollständigen Bestandserfassung, Auswertung der vorhandenen Datengrundlagen sowie Abschätzung der zu erwartenden Eingriffe sinnvoll.

Die Festlegung des Detaillierungsgrades erfolgt deshalb im Rahmen der Beschreibungen und Darstellungen der einzelnen Schutzgüter.

2.4

Ziele des Umweltschutzes

Vorbemerkung

Die nachfolgend dargestellten Ziele des Umweltschutzes werden den entsprechenden Fachgesetzen entnommen. Hierbei werden jedoch nur die allgemeinen Ziele und formulierten Grundsätze dargestellt.

2.4.1

Ziele der Fachgesetze

Schutzgut Mensch	
BauGB	Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes sowie der Freizeit und Erholung bei der Aufstellung der Bauleitpläne, insbesondere die Vermeidung von Emissionen
BImSchG TA Luft VDI Richtlinie	Schutz des Menschen, der Tiere und der Pflanzen, des Bodens, des Wassers, der Atmosphäre sowie der Kultur- und Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen (Immissionen) sowie Vorbeugung hinsichtlich des Entstehens von Immissionen (Gefahren, erhebliche Nachteile und Belästigungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Erscheinungen),
TA Lärm	Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Geräusche sowie deren Vorsorge
DIN 18 005 16. BImSchV	Als Voraussetzung für gesunde Lebensverhältnisse für die Bevölkerung ist ein ausreichender Schallschutz notwendig, dessen Verringerung insbesondere am Entstehungsort, aber auch durch städtebauliche Maßnahmen in Form von Lärmvorsorge und -minderung bewirkt werden soll.
LAI Freizeit Lärm Richtlinie	Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor Freizeitlärm
Geruchs- immissionsrichtlinie	Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor Geruchsmissionen, insbesondere landwirtschaftlicher Art.
BNatSchG / LNatSchG	Zur Sicherung der Lebensgrundlage wird auch die Erholung in Natur und Landschaft herausgestellt.

Schutzgut Tiere und Pflanzen

BNatSchG / LNatSchG	<p>Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und wieder herzustellen, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Leistungs- und Regenerationsfähigkeit des Naturhaushaltes, ➤ die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, ➤ die Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume sowie ➤ die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft <p>auf Dauer gesichert sind.</p> <p>Des Weiteren sind die Belange des Arten- und Biotopschutzes zu berücksichtigen.</p>
---------------------	--

BauGB	Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere die Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Klima, Luft und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt sowie ➤ die Vermeidung und der Ausgleich von erheblichen Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sowie der Leistungsfähigkeit und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes in seinen Bestandteilen ➤ die Biologische Vielfalt zu berücksichtigen
FFH – Richtlinie VogelSchRL	Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen Schutz und Erhaltung sämtlicher wildlebender, heimischer Vogelarten und ihrer Lebensräume

Schutzgut Boden	
BBodSchG LBodSchG Bodenschutzverordnung	Ziel der Bodenschutzgesetze ist: der langfristig Schutz oder die Wiederherstellung des Bodens hinsichtlich seiner Funktionen im Naturhaushalt, insbesondere als <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen, <ul style="list-style-type: none"> ○ Bestandteil des Naturhaushaltes mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen, ○ Ausgleichsmedium für stoffliche Einwirkungen (Grundwasserschutz) ○ Archiv für Natur- und Kulturgeschichte. ○ Standort für Rohstofflagerstätten, land- und forstwirtschaftliche sowie siedlungsbezogene und öffentliche Nutzungen. ➤ der Schutz des Bodens vor schädlichen Bodenveränderungen ➤ Vorsorgeregeln gegen das Entstehen schädlicher Bodenveränderungen ➤ Förderung und Sanierung schädlicher Bodenveränderungen und Altlasten sowie dadurch verursachter Gewässerverunreinigungen
BauGB	Sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und Innenentwicklung zur Verringerung zusätzlicher Inanspruchnahme von Böden. Außerdem dürfen landwirtschaftlich, als Wald oder für Wohnungszwecke genutzte Flächen nur im notwendigen Ausmaß für andere Nutzungen in Anspruch genommen werden. Zusätzliche Anforderungen entstehen im Weiteren durch Kennzeichnungspflicht für erheblich mit umweltgefährdenden Stoffen belastete Böden.

Schutzgut Wasser	
Wasserhaushaltsgesetz Landeswassergesetz	Sicherung der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und deren Bewirtschaftung zum Wohl der Allgemeinheit und zur Unterlassung vermeidbarer Beeinträchtigungen ihrer Ökologischen Funktionen. Ziel der Wasserwirtschaft ist der Schutz der Gewässer vor vermeidbaren Beeinträchtigungen und die sparsame Verwendung des Wassers sowie die Bewirtschaftung von Gewässern. Sicherung des Grundwassers in seiner Qualität und Quantität vor Erheblichen Beeinträchtigungen als Lebensgrundlage für den Menschen, Tiere und Pflanzen.
BNatSchG LNatSchG	Schutz, Pflege und Entwicklung von Naturhaushalt und Landschaft zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes (und damit auch der hydrologischen Verhältnisse) als Lebensgrundlage für den Menschen, Tiere und Pflanzen
Baugesetzbuch	Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes bei der Aufstellung der Bauleitpläne sowie Berücksichtigung von wirtschaftlichen Belangen bei den Regelungen zu Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Schutzgut Klima / Luft	
Bundesimmissions- schutzgesetz incl. der Verordnungen	Schutz des Menschen, der Tiere und der Pflanzen, des Bodens, des Wassers, der Atmosphäre sowie der Kultur- und Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen (Immissionen) sowie Vorbeugung hinsichtlich des Entstehens von Immissionen (Gefahren, erhebliche Nachteile und Belästigungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Erscheinungen),
TA Luft	Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen sowie deren Vorsorge zur Erzielung eines hohen Schutzniveaus für die gesamte Umwelt
BNatSchG LNatSchG	Schutz, Pflege und Entwicklung von Naturhaushalt und Landschaft zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes (und damit auch der klimatischen Verhältnisse) als Lebensgrundlage für den Menschen, Tiere und Pflanzen
Baugesetzbuch	Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes bei der Aufstellung der Bauleitpläne sowie Berücksichtigung des Klimaschutzes sowie Darstellung klimaschutzrelevanter Instrumente.

Schutzgut Landschaft	
BNatSchG LNatSchG	Schutz, Pflege und Entwicklung und ggfs. Wiederherstellung der Landschaft aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft.
Baugesetzbuch	Erhaltung und Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes im Rahmen der Bauleitplanung. Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes bei der Aufstellung von Bauleitplänen.

Schutzgut Kultur- und Sachgüter	
DSchG BNatSchG	Erhaltung historischer Kulturlandschaften und –landschaftsteilen von besonderer charakteristischen Eigenart sowie der Umgebung schützenswerter oder geschützter Kultur, Bau- und Bodendenkmälern sowie der Denkmäler selbst.
Baugesetzbuch	Erhaltung von Kultur- und Sachgütern im Rahmen der Orts- und Landschaftsbilderhaltung und -entwicklung.

2.4.2 Ziele der Fachplanungen

Erläuterung und Ziele Als einschlägige übergeordnete Fachpläne liegen für das Gemeindegebiet von Steinen der Regionalplan und die Flächennutzungspläne vor.

Flächen-nutzungsplan Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Steinen ist das Plangebiet als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Sport- und Spielanlagen dargestellt. Im südlichen Bereich ist eine Gemeinbedarfsfläche (E 30a) und weiterhin eine Parkplatzfläche (E 30b) dargestellt.

Der Bebauungsplan wird sowohl in der Flächenabgrenzung als auch inhaltlich aus dem Flächennutzungsplan gem. § 8 (2) BauGB entwickelt, lediglich die bestehende und baurechtlich genehmigte Heizzentrale wird zusätzlich in den Geltungsbereich aufgenommen. Die Grundintension des Flächennutzungsplanes, der am südlichen Ortsrand des Ortsteiles Hägelberg eine Nutzungszone für öffentliche Zwecke vorsieht, wird hierdurch gewahrt.

Regionalplan Die Gemeinde Steinen ist als Kleinzentrum und Siedlungsbereich innerhalb der Entwicklungsachse Lörrach – Schopfheim ausgewiesen. Für den Ortsteil Hägelberg ist die Eigenentwicklung sicherzustellen.

In der Raumnutzungskarte liegt das Plangebiet außerhalb der ausgewiesenen Siedlungsflächen im Randbereich des ausgewiesenen Regionalen Grünzuges. Indem der Regionalverband an der Aufstellung des Flächennutzungsplanes beteiligt war, wird davon ausgegangen, dass dieser geringfügigen randlichen Inanspruchnahme zugestimmt worden ist und Aussagen des Regionalplanes dem Planvorhaben insofern nicht entgegenstehen.

2.4.3 Berücksichtigung bei der Aufstellung

Vorbemerkung Aus der nachfolgenden vorläufigen Analyse der Umweltauswirkungen ergibt sich die Art und Weise, wie diese hier dargelegten Ziele berücksichtigt werden. Dabei ist festzuhalten, dass die Ziele der Fachgesetze ohnehin einen bewertungsrelevanten Rahmen rein inhaltlicher Art darstellen, während die Zielvorgaben der Fachpläne über diesen inhaltlichen Rahmen hinaus auch konkrete räumlich zu berücksichtigende Festsetzungen vorgeben. So werden beispielsweise bestimmte schutzgutspezifische Raumeinheiten (z.B. Biotoptypen, Bodentypen etc.) auf der Grundlage der jeweiligen gesetzlichen Vorgaben bewertet.

Damit stellen die gesetzlichen und fachplanerischen Ziele innerhalb der Umweltprüfung den finalen Maßstab für die Frage dar, welchen Umweltauswirkungen aus ökologischer Sicht in die Abwägung eingestellt werden müssen.

3 Beschreibung des Vorhabens

3.1 Inhalt und Ziele des Bebauungsplans

Inhalt und Ziele des Bebauungsplans Der Gemeinderat der Gemeinde Steinen hat am 21.10.2014 in öffentlicher Sitzung beschlossen, für den Bereich „Dorfgemeinschaftshaus Hägelberg“ einen Bebauungsplan aufzustellen. Ziel ist der Bau eines Dorfgemeinschaftshaus und einer Parkplatzfläche.

Standort Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst die Grundstücke Flst.-Nr. 522, 521, 512, 511, 508 (Teil), 510 (Teil) 507 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).

Die Abgrenzung des Gebietes ergibt sich im Osten durch die „Untere Dorfstraße“ bzw. im südlichen Teil und nach Süden durch die bestehenden Wirtschaftswege. Nördlich erfolgt die Abgrenzung mit der Grundstücksgrenze von Flst.-Nr. 522. Westlich erfolgt die Abgrenzung entlang des Wegegrundstückes Flst.-Nr. 523. Das Gelände steigt leicht von Süd nach Nord an. Die Höhenlage liegt zwischen ca. 420,00 m ü. NN und ca. 435,00 ü. NN. Die Gesamtfläche des Bebauungsplanbereiches beträgt etwa 2,04 ha.

Städtebauliches Konzept Das Plangebiet befindet sich am südlichen Ortsrand von Hägelberg in einem Bereich, der bereits durch öffentliche Nutzungen in Form von Sport- und Spielanlagen geprägt ist und an dessen südlichem Rand auch bereits die Heizzentrale der „Energie aus Bürgerhand Hägelberg e.G.“ errichtet worden ist.

Insofern bildet das geplante Dorfgemeinschaftshaus hier eine angemessene Ergänzung, zumal an dieser Stelle auch die erforderliche Fläche für einen öffentlichen Parkplatz bereitgestellt werden kann. So entsteht ein kompakt arrondierter Bereich öffentlicher Nutzungen, mit denen sich das Dorf zukunftsorientiert positionieren kann. Das Angebot soll generationsübergreifend die Bereiche Sport und Spiel, kulturelle Anlässe, Vereinsaktivitäten und auch soziale Angebote wie z.B. die Altenbetreuung umfassen. Damit wird das geplante Dorfgemeinschaftshaus mit den umgebenden Sport- und Spielanlagen ein wichtiger Ort für das dörfliche Gemeinschaftsleben werden.

**Momentane
Nutzung**

Im nördlichen Randbereich des Plangebietes ist eine Ackernutzung vorhanden. Da die Fläche nur als Pufferzone zu den ebenfalls nördlich des Plangebietes vorhandenen Wohnflächen dient, bleiben die Flächen unverändert erhalten.

Das eigentliche Baugrundstück nördlich des Erschließungswegs wird zu großen Teilen bereits als Sportfläche oder Spielplatz genutzt. Eine landwirtschaftliche Nutzung erfolgt hier derzeit nicht.

Der geplante Parkplatz südlich des Erschließungswegs wird derzeit als Erdzwischendeponie für Aushubmaterial aus verschiedenen Baustellen für die Nahwärmeversorgung genutzt. Die Nutzung als Erdzwischendeponie für Aushubmaterial erfolgt nur temporär. Im Rahmen der Umweltprüfung wird der Zustand vor der Nutzung als Erdzwischendeponie/ bzw. der wiederherzustellende Zustand (Biotoptyp nach LUBW- Schlüssel; 33.41 Fettwiese) zur Bilanzierung des Eingriffs herangezogen.

Die Heizzentrale ist ebenfalls südlich des Erschließungswegs zu finden. Die Flächen sind hier bereits zu einem Großteil versiegelt bzw. bebaut, so dass nur in den Randbereichen noch Grünflächen vorhanden sind.

**Art und Umfang
Nutzungsart**

Als Nutzungsart wird für das geplante Dorfgemeinschaftshaus eine Gemeinbedarfsfläche und im Übrigen eine öffentliche Grünfläche für Sport- und Spielanlagen festgesetzt. Im zeichnerischen Teil und in den Festsetzungen erfolgen jeweils Konkretisierungen der Zweckbestimmung für kulturelle/soziale und sportliche Zwecke sowie Sport- und Spielanlagen.

Darüber hinaus wird eine bereits bebaute und in der E/A Bilanzierung vom 19.12.2010 berücksichtigte Fläche für Versorgungsanlagen im Bereich der bestehenden Heizzentrale sowie eine Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung für den geplanten Parkplatz ausgewiesen.

Im nördlichen Randbereich wird eine Grünfläche als Pufferzone zu dem daran nördlich angrenzenden bebauten Bereich ausgewiesen.

Wohnungsnutzungsgrenzen sind im Umfeld der Planung insofern nicht betroffen, so dass Nutzungskonflikte aus dem näheren Umfeld nicht zu erwarten sind.

**Bedarf an Grund
und Boden**

Das zulässige Nutzungsmaß wird im zeichnerischen Teil differenziert dargestellt. Die Angaben über das zulässige Maß der Nutzung sind im Planteil als Höchstgrenzen der Anzahl der Vollgeschosse und der Grundflächen (GR) eingetragen. Die Höhenentwicklung der Gebäude wird durch Festsetzung von maximalen Traufhöhen festgelegt. Diese werden gemäß Eintrag im zeichnerischen Teil auf Normal-Null (NN) oder auf einen festgelegten Bezugspunkt bezogen.

**Landwirtschaftli
che Belange**

Innerhalb des Geltungsbereiches werden derzeit lediglich die beiden nördlich gelegenen Grundstücke Flst.Nr. 521 und 522 landwirtschaftlich als Ackerfläche genutzt. Der Mittelteil des Plangebietes wird bereits als öffentliche Grünflächen für Sport- und Spielanlagen genutzt. Der südliche Teil ist ebenfalls bereits in Nutzung, einerseits durch die Heizzentrale und andererseits als Lagerfläche für Erdaushub und Materialien.

Die Ausgleichsmaßnahmen erfolgen ausschließlich innerhalb des Geltungsbereiches. Insofern wird nicht zusätzlich in landwirtschaftliche Nutzungen eingegriffen.

3.2

Erschließung

Straßen

Das Plangebiet ist über die Untere Dorfstraße erschlossen. Die Zufahrt erfolgt über den bestehenden Gemeindeweg Flst.Nr. 556/1 und 523. Die Oberflächenbeläge im Zufahrtsbereich sind zu erneuern, die Verkehrsflächen sind im Übrigen ausreichend bemessen.

Gehwege	Über den Riegelweg (Flst.Nr. 523) besteht entlang der Westgrenze des Plangebietes eine fußläufige Verbindung in Richtung Ortslage Hägelberg.
Stellplätze	Im Zuge der geplanten Baumaßnahme „Dorfgemeinschaftshaus“ ist die Anlage eines öffentlichen Parkplatzes mit 61 PKW-Stellplätzen auf dem Grundstück Flst.Nr. 511 vorgesehen. Die im zeichnerischen Teil des Bebauungsplans ausgewiesene Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung lässt auch noch eine künftige Erweiterung um etwa 25-30 Plätze zu.
Wasser- versorgung	Die Wasserversorgung im Plangebiet ist durch bestehende Versorgungseinrichtungen gesichert. Der Leitungsbestand ist im zeichnerischen Teil nach dem Bestandsplanwerk der Gemeinde eingetragen.
Abwasser- beseitigung	Eine geordnete Abwasserbeseitigung kann durch Anschluss an das vorhandene Leitungsnetz sichergestellt werden. Die Entwässerung erfolgt im Trennsystem. Der Leitungsbestand ist im zeichnerischen Teil nach dem Bestandsplanwerk der Gemeinde eingetragen.
Niederschlags- wasser- beseitigung	Das Oberflächenwasser wird innerhalb des Gebiets zur Versickerung gebracht. Um eine gewisse Verzögerung des Regenwasserabflusses zu erreichen, wird der Einbau eine Zisterne mit einem zwangsentleerten Mindestvolumen vorgeschrieben.
Strom- versorgung	Um Stellungnahme des Versorgungsträgers wird gebeten.
Wärmeenergie- versorgung	<p>Im Ortsteil Hägelberg besteht seit 2011 Möglichkeit zu einer leitungsgebundenen Wärmeenergieversorgung. Die „Energie aus Bürgerhand Hägelberg e.G.“ betreibt ein zentrales Wärmeversorgungsnetz, welches aus der im Plangebiet befindlichen Heizzentrale versorgt wird.</p> <p>Das geplante Dorfgemeinschaftshaus soll an die Nahwärmeversorgung angeschlossen werden.</p>
3.2.1	Alternativen
Alternativen	Gleichwertige Alternativflächen sind nicht vorhanden. Auf weitere Ausführungen wird hier verzichtet.
3.2.2	Belastungsfaktoren
3.2.2.1	Baubedingte Beeinträchtigungen
Lärmemissionen	Baubedingte Lärmemissionen entstehen vor allem durch den Einsatz entsprechender Baugeräte während der Bauarbeiten für das neue Gebäude. Da diese Beeinträchtigungen jedoch nur in einem zeitlich eng begrenzten Zeitrahmen auftreten, werden die hierdurch zu erwartenden Lärmemissionen insgesamt als unerheblich eingestuft. Da im näheren Umfeld keine Wohngebiete oder sonstige lärmempfindlichen Siedlungsnutzungen vorhanden sind, können bereits im Vorfeld erhebliche Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. Eine weitere Darstellung des Sachverhaltes erfolgt in der Umweltprüfung nicht.

Schadstoff- emissionen

Baubedingte Schadstoffemissionen entstehen durch den Einsatz der Baugeräte aber auch durch entsprechende Staubemissionen bei den Bauarbeiten.

Da diese Beeinträchtigungen ebenfalls nur in einem zeitlich begrenzten Zeitrahmen auftreten, werden die hierdurch zu erwartenden Schadstoffemissionen insgesamt als unerheblich eingestuft.

Schadstoffbelastungen durch Unfälle während der Bauarbeiten sind durch sachgemäßen und verantwortungsvollen Umgang sowie die Einhaltung der fachspezifischen Vorschriften zu vermeiden. Insgesamt wird hier davon ausgegangen, dass allenfalls ein geringes Risiko hinsichtlich der Freisetzung von Schadstoffen (z.B. Treib- und Schmierstoffe) während der Bauarbeiten besteht.

Erhebliche Beeinträchtigungen können somit bereits im Vorfeld ausgeschlossen werden. Eine weitere Darstellung des Sachverhaltes erfolgt in der Umweltprüfung nicht.

3.2.2.2

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Vorbemerkung

Die Erstellung der vorhandenen und der weiterhin geplanten baulichen Anlagen auf Flst.- Nr. 507 und Flst.-Nr. 508 wurden bereits im Rahmen der naturschutzrechtlichen E/A- Bilanzierung vom 19.12.2010 untersucht und entsprechende Kompensationsmaßnahmen festgesetzt. Als Eingriffe wurde bereits 2010 der Bau der Heizanlage als auch der erforderlichen Verkehrsflächen und von 2 Schuppen für die Lagerung von Hackschnitzelmaterial untersucht. Die auf diesen Grundstücken noch ausstehende Errichtung der Lagerschuppen muss somit im Rahmen der hier vorliegenden Umweltprüfung untersucht und bilanziert werden.

Somit reduziert sich die in der Umweltprüfung als Eingriffsbereich zu untersuchende Fläche auf ca. 1,81 ha.

Flächenversiegelung und Überbauung

Als anlagebedingte Beeinträchtigungen sind zusätzliche Flächenversiegelungen auf der Baufläche zu benennen.

Verkehrsflächen

Das Dorfgemeinschaftshaus und der Besucherparkplatz sind direkt über die bestehende Zufahrt zur Heizzentrale erschlossen. Der Flächenbedarf für die Verkehrsflächen beläuft sich auf ca. 400 m².

Da diese Flächen bereits im Bestand vorhanden sind, ergeben sich durch die Erschließungsstraße keine zusätzlichen Flächenversiegelungen.

Parkplatz

Wie bereits erläutert ist südlich zur Zufahrt ein Besucherparkplatz geplant. Die hierfür ausgewiesene Fläche beläuft sich auf ca. 0.25 ha, so dass hier von einer entsprechenden zusätzlichen Versiegelung auszugehen ist.

Im Gelände sind derzeit größere Teilflächen bereits als Parkplatz hergestellt oder werden als Zwischenlager für Erdaushub genutzt. Da der vorhandene Parkplatz bisher nicht genehmigt ist und das Erdzwischenlager wieder rückgebaut und rekultiviert werden müsste, wird im Hinblick auf die Flächenbilanzierung auf diesen Flächen von Fettwiesen als Bestandsnutzung ausgegangen.

Bauflächen

Das gesamte Plangebiet beläuft sich auf 2,04 ha, abzüglich der bereits in der E/ A Bilanzierung vom 19.12.2015 aufgeführten und bilanzierten Flächen der Hackschnitzelanlage (Flst.- Nr. 507 und Flst.- Nr. 508) ergibt sich eine verbleibende Eingriffsfläche von 1,81 ha.

Als GR sind für das Baufenster des Geräteschuppens 200 m² und für das eigentliche Gemeindehaus 1.000 m² festgesetzt. Insgesamt beläuft sich also die GR – Fläche auf 1.200 m².

Zuzüglich der zulässigen Flächenversiegelung für Nebenflächen mit 50% beläuft sich somit die max. versiegel- bzw. überbaubare Fläche auf den Baugrundstücken auf ca. 1.800 m² bzw. 0,18 ha.

Da auf dem Baugrundstück für das Dorfgemeinschaftshaus mit der vorhandenen Platzfläche und Wegen bereits überbaute/ versiegelte Flächen mit ca. 0,07 ha vorhanden sind, ergibt sich für die Bauflächen eine zusätzliche Flächenversiegelung von ca. 0,11 ha.

Ergebnis

Insgesamt ergibt sich somit durch den Bau des Dorfgemeinschaftshauses mit Nebenanlagen und den Parkplatz eine zusätzliche Flächenversiegelung von ca. 0,36 ha.

Gelände- modellierungen

Die Baugrundstücke liegen am südexponierten Hang. Der Bereich des geplanten Dorfgemeinschaftshauses und des Besucherparkplatzes fallen nur leicht nach Süden hin ab. Größere Geländemodellierungen sind nicht erforderlich.

3.2.2.3

Lärm- und Schadstoff- missionen

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Durch die Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses sind keine erheblichen Lärm- oder Schadstoffemissionen durch den Ziel- oder Quellverkehr oder sonstiges zu erwarten.

Auf einer weitere Darstellung des Sachverhaltes kann verzichtet werden.

4

Beschreibung und Bewertung der Schutzgüter sowie der Umweltauswirkungen

4.1

Umweltent- wicklung ohne das Vorhaben

Umweltentwicklung ohne das Vorhaben

Die sich im Privatbesitz befindlichen Flurstücke am nördlichen Gebietsrand werden gegenwärtig als Ackerfläche genutzt. Durch die Aufstellung des Bebauungsplanes „Dorfgemeinschaftshaus Hägelberg“ wird die landwirtschaftliche Nutzung aufgegeben und in eine öffentliche Grünfläche umgewandelt.

Das eigentliche Baugrundstück für das Dorfgemeinschaftshaus wird hauptsächlich durch eine Sport- und Spielanlage mit Wiesen- bzw. Rasenflächen genutzt. Ohne das Vorhaben sind hier keine weiteren Nutzungsänderungen zu erwarten.

Das Flst.- Nr. 511 wird derzeit als Zwischenfläche für Erd- und Kiesaushube genutzt. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Erdmaterial abgefahren und die Fläche auch ohne das neue Dorfgemeinschaftshaus, zumindest in Teilen weiter als geschotterte Fläche bzw. Parkplatz genutzt wird.

Die Heizzentrale wurde erst 2011 gebaut, so dass sich auch für diesen Bereich keine Nutzungsänderungen erwarten lassen.

4.2 Schutzgebiete

Untersuchungs- gebiet

Natura 2000 Gebiete sind im Plangebiet sowie im näheren Umfeld nicht ausgewiesen.

Im Vorhabenbereich sind keine nach §30 BNatSchG geschützte Biotope, keine Landschaftsschutzgebiete oder Naturdenkmäler datiert worden.

Eine Beeinträchtigung der Schutzgebiete oder eine Verletzung der Schutzziele kann aufgrund der räumlichen Entfernung ausgeschlossen werden.

4.3

Artenschutz

BNatSchG

Für die nach § 44 und § 45 BNatSchG besonders bzw. streng geschützten Arten bestehen rechtliche Vorgaben, die eine absichtliche Störung oder Tötung von Arten verbieten. Das strenge Schutzregime verbietet wild lebende, streng und besonders geschützte Arten sowie europäische Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören. Eine erhebliche Störung liegt dann vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.

Die nachfolgenden Angaben wurden der artenschutzrechtlichen Einschätzung zum geplanten Bauprojekt entnommen.

Während der nördliche Bereich eher für Vogelarten interessant ist, sind vor allem die Biotopstrukturen im südlichen Plangebiet aufgrund der vorhandenen ruderalisierten Kies- und Erdaufschüttungen und vorhandenen Kleingewässern interessant für Reptilien und Amphibien.

4.3.1

Amphibien

Bestand

Aufgrund des benachbarten Teiches, der strukturreichen Ruderalvegetation auf Erd- und Kiesaufschüttungen und den temporären Kleingewässern ist das Vorkommen von Fadenmolch und Bergmolch nicht auszuschließen. Das Vorkommen von Erdkröte und Grasfrosch ist wahrscheinlich. Das Vorkommen der Gelbbauchunke, als Pionierart auf solchen Ruderalflächen und das Vorkommen der Geburtshelferkröte kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden.

Am 20.03.2015 wurden in diesem Bereich Laichballen des Grasfroschs nachgewiesen. Adulttiere dieser Art wurden aber ebenso wenig beobachtet wie das Vorkommen weiterer Amphibienarten. Für die eigentlichen Eingriffsflächen kann somit ein Vorkommen von Amphibienarten weitestgehend ausgeschlossen werden.

Auswirkungen

Der Eingriffsbereich Nord mit dem geplanten Dorfgemeinschaftshaus stellt bezüglich des Amphibienschutzes kein relevantes artenschutzrechtliches Problem dar. Hier finden sich keine Habitate, die die Tiere als Laich- oder Sommerhabitate nutzen könnten.

Im Hinblick auf die Nutzung der beanspruchten Bereiche für Wanderbewegungen sind ebenfalls keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass das Gebiet auf Grund seiner Eingrenzung durch Straßen auf drei Seiten und seiner eingeschränkten Habitatstruktur allenfalls von wenigen Einzeltieren durchwandert wird. Baubeginn für das Dorfgemeinschaftshaus ist zudem frühestens im April 2015. Zu diesem Zeitpunkt haben eventuell durch das Gebiet zu ihren Laichhabitaten wandernde Tiere das Eingriffsgebiet bereits durchquert. Eine Rückwanderung ist erst in den Monaten Oktober bis November möglich. Zu diesem Zeitpunkt sind Bauarbeiten weitgehend beendet. Zudem befinden sich im Umfeld ausreichend bereite Grünzonen die für die Wanderbewegungen genutzt werden können, so dass den nachtaktiven Tieren das gefahrenfreie Durchwandern in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden möglich ist.

Anlage und – betriebsbedingt sind keine Auswirkungen zu erwarten. Durch den Bau des auf einer Fettwiese geplanten Gebäudes gehen keine für die Tiere essentiellen Habitate verloren. Das Gebäude selbst stellt für die Tiere kein Wanderhindernis dar.

Innerhalb des Eingriffsbereichs Süd und in direkter Nachbarschaft sind temporäre Oberflächengewässer vorhanden, die für pionierfreudige Amphibienarten ein Laichhabitat darstellen könnten.

Dabei ist damit zu rechnen, dass Tiere aus diesem Habitat auf der Suche nach Sommerhabitaten im Bereich der Eingriffsflächen für den Parkplatzbau erscheinen, um die hier vorhandenen Strukturen zu nutzen.

Am 20.03.2015 wurden in diesem Bereich Laichballen des Grasfroschs nachgewiesen. Adulttiere dieser Art wurden aber ebenso wenig beobachtet wie das Vorkommen weiterer Amphibienarten.

Ergebnis

Insgesamt kann somit festgestellt werden, dass durch den Bau des Dorfgemeinschaftshauses im Bereich Nord und den Bau des Parkplatzes im Bereich Süd eine Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG weitgehend ausgeschlossen werden kann.

Der Bereich Nord weist keine für Amphibien geeigneten Habitatstrukturen auf. Für den Bereich Süd kann das Eintreten der Verbotstatbestände auf der Grundlage der Befunde aus dem Frühjahr 2015 ebenfalls weitgehend ausgeschlossen werden. Die vorhandenen Erdaablagerungen sind als relativ junge Strukturen (ca. 2 – 3 Jahre alt) als terrestrische Habitate für pionierfreudige Amphibienarten (Kröten u. Unken) zwar nicht uninteressant, eine Nutzung bzw. entsprechende Artvorkommen konnten jedoch nicht nachgewiesen werden.

Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung oder zum Ausgleich für den Verlust von Habitatverlusten sind im Hinblick auf die Amphibienfauna für diesen Bereich nicht erforderlich.

Die im Rahmen des Bebauungsplans vorgesehene Anlage eines kleinen Teiches ist aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht zwingend erforderlich, wird jedoch im Hinblick auf die Förderung der Amphibienbestände begrüßt.

4.3.2

Bestand

Reptilien

Innerhalb des für Waldeidechsen nur schwer erreichbaren Abgrenzungsraumes befinden sich eher ungünstige Habitatstrukturen für die Ansprüche der Waldeidechse, was ein Vorkommen eher unwahrscheinlich macht.

Aufgrund der fehlenden Siedlungsstruktur, der Höhenlage und der eher schlechten Ausbreitungsmöglichkeit für Mauereidechsen, ist das Vorkommen von Mauereidechsen innerhalb des Abgrenzungsraumes nicht wahrscheinlich.

Die Standorteigenschaften der trockenen Böschungen am Straßenrand der Unteren Dorfstraße, die mit Brombeere bewachsenen und überwuchernden Erdaufschüttungen, sowie die Schuttablagerungen machen das Vorkommen der Zauneidechse möglich. Die weit verbreitete Blindschleiche könnte ebenfalls vorkommen.

Ein Vorkommen der beiden Schlangenarten Ringelnatter und Schlingnatter ist indes weniger wahrscheinlich, kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden.

Das Untersuchungsgebiet im Bereich des Parkplatzes wurde an 6 Terminen begangen. Es konnten keine Reptilienvorkommen nachgewiesen werden.

Im Bereich des Eingriffsgebiets Nord sind keine Strukturen vorhanden, die für Reptilien interessant sein könnten. Daher ist in diesem Bereich nicht mit dem Vorkommen von Reptilien zu rechnen. Eine Zuwanderung in das Eingriffsgebiet nach Beginn der Baumaßnahmen ist ebenfalls sehr unwahrscheinlich, da ab Beginn der Maßnahmen eine hohe Störintensität besteht und die Habitate den Reptilien nicht entgegen kommen. Bau- betriebs- und anlagebedingt bestehen keine Auswirkungen auf Reptilien.

Da mit dem Eintreten der Verbotstatbestände daher nicht zu rechnen ist, werden weder Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen noch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen fällig.

Innerhalb des Eingriffsbereichs Süd sind in Form der Materialablagerungen und Ruderalflächen Habitate vorhanden, die für Reptilien ganzjährig nutzbar sind.

Durch die Begehungen 2015 konnten trotz der geeigneten Habitatstrukturen keine Reptilienvorkommen festgestellt werden. Auch die täglich im Bereich der Reptilienhabitate tätigen Mitarbeiter der Bioenergieanlage haben ganzjährig keine Hinweise auf ein Artvorkommen beobachtet.

Innerhalb der direkten Eingriffsflächen kann das Vorkommen von Reptilienarten somit weitgehend ausgeschlossen werden, so dass auch nicht mit dem Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG zu rechnen ist.

Ergebnis

Im Bereich Nord mit dem geplanten Dorfgemeinschaftshaus können Reptilienvorkommen aufgrund der fehlenden Habitatstrukturen weitestgehend ausgeschlossen werden. Innerhalb des Eingriffsbereichs Süd sind in Form der Materialablagerungen und Ruderalflächen Habitate vorhanden, die für Reptilien ganzjährig nutzbar sein könnten.

Bei den Untersuchungen im Frühjahr 2015 konnten keine Reptilienvorkommen festgestellt werden. Aufgrund der Befunde kann ein Vorkommen von Reptilien im südlichen Bereich und damit die Nutzung der Fläche als Lebensraum sowie Überwinterungsquartier ausgeschlossen werden.

Somit kann auch das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG im Hinblick auf die Reptilienfauna sowohl für den Bereich Nord als auch für den Bereich Süd ausgeschlossen werden.

Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung oder zum Ausgleich für den Verlust von Habitatstrukturen sind im Hinblick auf die Reptilienfauna nicht erforderlich.

Die im Rahmen des Bebauungsplans geplante Anlage von Trockenbiotopstrukturen ist aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht erforderlich.

4.3.3

Vögel

Bestand

Im nordwestlichen Bereich des OT Hägelberg der Gemeinde Steinen wurden im Rahmen eines artenschutzrechtlichen Gutachtens Brutnachweise für die Vogelarten Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buntspecht, Grünfink, Haussperling, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Zaunkönig erbracht.

Die häufigen Vogelarten wie Haussperling, Hausrotschwanz, Blaumeise, Amsel, Buchfink, Elster, Kohlmeise oder Straßentaube nutzen sowohl die Gehölz- und Heckenstrukturen als auch die hoch gewachsenen Einzelbäume um das Sportplatzgelände und noch vorhandenen Streuobstbäume. Mauersegler nutzen den Luftraum für die Insektenjagd. Beide Milanarten konnten auf dem Weg zu Ihren Nahrungshabitaten bzw. Brutplätzen beobachtet werden. Dabei suchten Sie u.a. die B 317 nach überfahrenen Tieren ab.

- Auswirkungen** *Durch die Gehölz bzw. Baumrodungen im Eingriffsbereich können potentielle Brut- und Nahrungshabitate von siedlungsfolgenden Vogelarten verloren gehen. Der Verlust von kleinräumigen Nahrungshabitaten kann für die ansässigen Vogelarten angesichts der im weiteren Umfeld vorhandenen Grün- und Gehölzbereichen und der geplanten Ergänzungs- und Ausgleichspflanzungen im Plangebiet selbst als unerheblich eingestuft werden.*
- Vermeidung und Minimierung** *Als Vermeidungsmaßnahme genügt es, die notwendigen Rodungen von Bäumen und Gehölzen in der gesetzlich dafür vorgesehen Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu tätigen. Weitere Vermeidungsmaßnahmen sind nicht notwendig.*
- Ausgleich** *Mit dem Eingriff ist lediglich die Rodung eines Baumes sowie von kleineren Gebüschgruppen verbunden. Diese sind aufgrund der vorhandenen Störungen im unmittelbaren Seitenbereich (Basketballplatz, Bolzplatz usw.) als Bruthabitat für Vögel wenig relevant.*
Der Verlust kann in der direkten Umgebung im räumlich-ökologischen Zusammenhang durch die hier vorhandenen Baum- und Heckenbestände ausgeglichen werden. Des Weiteren tragen die geplanten Baum- und Heckenpflanzungen innerhalb des Plangebietes zu einer weiteren Strukturaufwertung bei. Artenschutzrechtlich begründete Ausgleichsmaßnahmen oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind nicht notwendig.
- Ergebnis** *Im direkten Eingriffsgebiet ist mit dem Vorkommen von rund 10 weit verbreiteten und häufigen Vogelarten zu rechnen. Als Vermeidungsmaßnahme genügt es, die minimale Rodung von Bäumen und Gehölzen in der gesetzlich dafür zulässigen Zeit durchzuführen. Weitere Maßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind nicht nötig.*
Der geringe Strukturverlust kann in der Umgebung und durch die ohnehin geplanten Baum- und Heckenpflanzungen ausgeglichen werden. Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen sind nicht zu erwarten.
Bei Einhaltung der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

4.3.4

Fledermäuse

Bestand

Da sich der Abgrenzungsraum im offenen Kulturland aus Acker und Grünland befindet, kann eine Sommerquartiernutzung der im Wald lebenden Fledermausarten (Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großer Abendsegler, Wasserfledermaus) bereits ausgeschlossen werden. Die Große Hufeisennase nutzt vor allem Dachböden, Kirchtürme, Ruinen und Höhlen als Sommerquartiere, diese sind innerhalb des UG ebenfalls nicht vorhanden.

Das Große Mausohr nutzt als Sommerquartier sowohl Baumhöhlen als auch Dachstühle oder Keller. Innerhalb des Abgrenzungsraums befinden sich keine einfliegaren Gebäude, welche als Sommerhabitat genutzt werden könnten. Alte Obstbäume mit Baumhöhlen und Astlöchern befinden sich vor allem im südlichen Bereich des Abgrenzungsraumes. Sie bleiben aber erhalten.

Auswirkungen *Durch die Baumaßnahmen gehen keine Bäume mit potentiellen Zwischenquartieren verloren. Im Umfeld des geplanten Dorfgemeinschaftshauses muss nur ein Einzelbaum entfernt werden. Die sonstigen im Gelände vorhandenen älteren Bäume mit geeignetem Totholzanteil sowie Baum- und Asthöhlen bleiben erhalten.*

Da keine zur Orientierung wichtigen Leitlinien wie Heckenstrukturen entfernt werden, ist auch nicht mit Beeinträchtigungen bei der Orientierung der Tiere im Raum zu rechnen.

Vermeidung und Minimierung *Zur Vermeidung und Minimierung dürfen die Rodungsarbeiten innerhalb des Abgrenzungsraumes nur während der Winterruhe zwischen Mitte November und Anfang März durchgeführt werden.*

Ausgleich *Betriebsbedingt ist bei der Beleuchtung der geplanten Anlage darauf zu achten, dass eine fledermausgerechte Beleuchtung der Außenanlagen erfolgt.*

Ausgleichsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Ergebnis *Die Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat für verschiedene Fledermausarten kann nicht ausgeschlossen werden, ist sogar eher wahrscheinlich.*

Da durch die Baumaßnahme keine Bäume mit Quartierpotential entfernt werden und auch nicht in Heckenstrukturen oder sonstige Leitlinien eingegriffen wird, beschränken sich die Eingriffe auf den kleinflächigen Verlust von Jagdhabitaten, der sich jedoch aufgrund der kleinen Flächen nicht nachteilig auf die Fledermausfauna auswirken wird.

Zur Vermeidung sollte die Rodung des Einzelbaums erst ab November erfolgen und eine fledermausgerechte Beleuchtung vorgesehen werden. Ausgleichsmaßnahmen werden nicht erforderlich.

Bei Einhaltung der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

4.4 Schutzgut Tiere und Pflanzen

Untersuchungsgebiet *Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über die Flst.- Nr. 511, 512, 521 und 522 sowie über die nördlichen Teilbereiche der Flurstücke 507,508 und 510 auf etwa 2,04 ha Fläche. Die Daten zur folgenden Biotoptypenbeschreibung wurden am 27.10.2014 erhoben.*

Einzelbäume
45.10

Innerhalb des Plangebietes sind 25 Einzelbäume zu finden. Die Bestände werden vor allem durch ältere Apfel- und Birnbäume gebildet. Dazu wurden jüngere Kirsch- und Walnussbäume (Flst.- Nr. 510) gepflanzt. Auf Flst.- Nr. 512 stehen im südwestlichen Bereich zwei Lärchen, im südöstlichen Bereich eine Linde und entlang der „Unteren Dorfstraße“ eine Kastanien-Baumreihe aus sechs Kastanien.

Zentral stehen eine Roteiche, ein Kirschbaum und eine Stieleiche. Im Bereich des Spielplatzes stehen zwei Hainbuchen und ein weiterer Kirschbaum. Zwischen der Rasenfläche des Fußballplatzes und der Hartplatzfläche des Basketball-/ Bolzplatzes steht ein Feldahorn.

Aufgrund der Hochwüchsigkeit (Lärchen), des Baumkronenvolumens (Kastanien), dem epiphytischen Moos- bzw. Flechtenbewuchs sowie den Totholzanteilen und Baum- bzw. Asthöhlen (Obstbäume und Stieleiche) besitzen die Bäume eine hohe Bedeutung für den Naturhaushalt. Die jüngeren Bäume wie die angepflanzten Kirschen, die Linde, der Feldahorn oder die jungen Hainbuchen besitzen eine mittlere bis hohe Bedeutung für den Naturhaushalt.

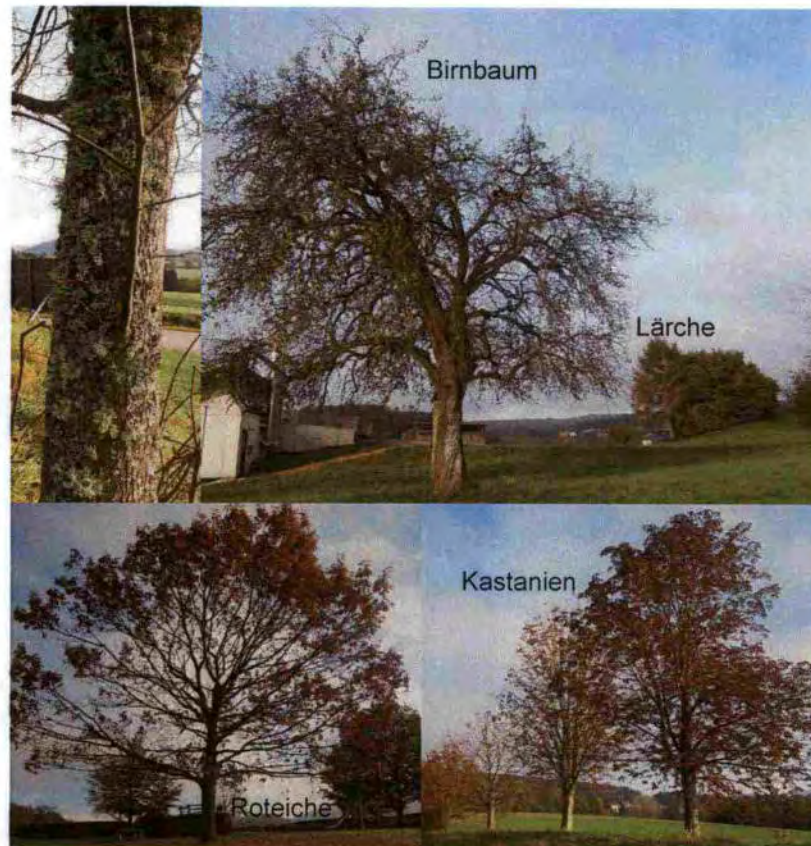


Abb. 1: Auszug von Einzelbäumen im Untersuchungsgebiet

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum mit mittlerer bis hoher Bedeutung

Feldgehölz
41.10

Im südlichen Bereich von Flst.- Nr. 512 befinden sich vier angepflanzte Feldgehölze, welche sich aus Haselnuss - Sträuchern zusammensetzen. Stellenweise befindet sich die Brombeere oder Gewöhnlicher Spindelstrauch im Unterwuchs.



Abb. 2: Haselnuss- Gehölze im südlichen Bereich von Flst.- Nr. 512.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum von mittlerer bis hoher Bedeutung

Feldhecke mittlerer Standorte
41.22

Der Spielplatz im nordöstlichen Bereich von Flst.- Nr. 512 ist von einer Feldhecke mittlerer Standorte nach Norden, Osten und Westen abgegrenzt. Die Feldhecke besteht hauptsächlich aus Hainbuche, wächst dicht und wird regelmäßig geschnitten. Da die Feldhecke hauptsächlich aus einer Art besteht und einer ständigen Pflege unterliegt wird die Ökopunktebewertung von 17 auf 13 Ökopunkte herabgesetzt.



Abb. 3: Spielplatz welcher durch eine Feldhecke abgegrenzt wird.

Schutzstatus: *keiner*

Bewertung: *Lebensraum von mittlerer Bedeutung*

Fettwiese mittlerer Standorte

33.41

Die nicht zum Freizeit bzw. Sport genutzten Flächen von Flst.- Nr. 512 zeichnen sich durch eine Fettwiese mittlerer Standorte aus. Während die Fettwiese vor allem in Böschungsbereich zur „Unteren Dorfstraße“ hin mehr Magerkeits- bzw. Trockenheitszeiger aufweist, besteht diese ansonsten aus dem charakteristischen Artenspektrum von Wiesen- Glatthafer, Knäuelgras, Wolliges Honiggras, Spitzwegerich, Scharfer Hahnenfuß, Weiß- und Rotklee, Löwenzahn, Wiesenlabkraut und Wiesenschwingel aus.

Flst. 510 ist ebenfalls durch eine Fettwiesengesellschaft gekennzeichnet. Die Wiese erscheint etwas grasreicher und frischer, setzt sich aber aus dem gleichen Artenspektrum wie die Fettwiese von Flst.- Nr. 512 zusammen.

Auf Flst. 511 befindet sich im südlich gelegenen Bereich eine weitgehend brachgefallene Fettwiesenfläche. Sie befindet sich zwischen der mit Brombeere bewachsenen linearen Erdanhäufung und der Ablagerungsfläche mit einjähriger Ruderalvegetation.



Abb. 4: Fettwiese mittlerer Standorte auf Flst.- Nr. 510 und Flst. 512

Schutzstatus: *keiner*

Bewertung: *Lebensraum von mittlerer Bedeutung*

**Entwässerungs-
graben**

12.61

An der westlichen Flurstücksgrenze von Flst. 512 verläuft ein Entwässerungsgraben. Obwohl die Rinne nicht ständig wasserführend ist, haben sich feuchtigkeitsanzeigende Arten wie Flatterbinse und Spitzblütige Binse in der Vertiefung etabliert. Angrenzend befindet sich die Fettwiesengesellschaft. Dort kommen auch Wald- Storchschnabel und Frühlings- Fingerkraut vor.



Abb. 5: Entwässerungsrinne an der westlichen Flurstücksgrenze von Flst.-Nr. 512

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum von mittlerer Bedeutung

**Naturfernes
Kleingewässer**

13.92

Flurstück 511 wird derzeit als Schutthalde der Straßenarbeiten (Wärmeleitung des BKH zum Ort) im Ortskern von Hägelberg genutzt. Das Gelände ist morphologisch sehr vielfältig und in manchen Senken haben sich temporäre Kleingewässer ausgebildet. Bisher haben sich noch keine gewässerbegleitenden Strukturen ausgebildet.



Abb. 6: Temporäres Kleingewässer im südlichen Flst.-Bereich von Flurstück Nr. 511.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum mit geringer Bedeutung

Zierrasen

33.80

Im Untersuchungsgebiet gibt es zwei Zierrasenflächen. Eine befindet sich auf Flst.- Nr. 512 und erstreckt sich über die Fläche des begrünten Fußballplatzes sowie der Fläche des Spielplatzes, die andere bezieht sich auf die frisch eingesäten Grünflächen der Hackschnitzelanlage auf den nördlichen Teilbereichen der Flst. -Nr. 507, 508 und 510.

Das Artenspektrum ist auf wenige Arten wie Weißklee, Mehrjähriges Rispengras, Spitzwegerich und Ferkelkraut beschränkt. Im Zierrasenbereich der Hackschnitzelanlage haben sich zusätzlich Stumpfbblätteriger Ampfer, Wiesen- Glatthafer und Scharfer Hahnenfuß angesiedelt.



Abb. 7: Vergleich der Zierrasenfläche mit der angrenzenden Fettwiesenfläche auf Flst. 512.

Schutzstatus: *keiner*

Bewertung: *Lebensraum mit geringer Bedeutung*

Brombeer- Gestrüpp

43.11

Im Untersuchungsgebiet befinden mehrere kleinflächige Brombeerbestände an gestörten Stellen. Die Brombeere kommt vor allem unterhalb der Haselnussgehölze und im Stammbereich von älteren Obstbäumen vor. Auf der Böschungsseite im westlichen Flurstücksbereich von Flst. Nr. 512 sowie auf der westlichen auf Flst.- Nr. 511 kommen größere Bestände vor.



Abb. 8: Brombeer- Bestände im UG.

Schutzstatus: *keiner*

Bewertung: *Lebensraum mit geringer Bedeutung*

Acker
37.10

Das nördliche Untersuchungsgebiet ist durch einen Acker geprägt, welcher sich auf den Flurstücken 521 und 522 befindet. Im Östlichen Ackerbereich steht ein einzelner Apfelbaum. Zum Zeitpunkt der Begehung waren die ersten Blattstadien des vermutlich Mitte/ Ende September eingesäten Winterweizens zu sehen.



Abb. 9: Acker im nördlichen UG.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum mit geringer Bedeutung

**Grasreiche
ausdauernde
Ruderalvegetation**
35.64

Im mittig gelegenen Flurstücksbereich von Flst.- Nr. 511 befindet sich eine Erdbablagerung, welche vermutlich schon über einen längeren Zeitraum, als die umliegenden Aufschüttungen dort liegt. Sie ist mit einer Grasreichen Ruderalvegetation besiedelt. Die Ruderalvegetation besteht aus Knäuelgras, Wiesen- Glatthafer, Gewöhnlichem Rispengras und Quecke. Vereinzelt kommt Johanneskraut, Stachellattich, Vogelwicke oder Taube Trespe vor.



Abb. 10: Grasreiche Ruderalfläche auf Flst.- NR 511.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum mit geringer Bedeutung

Die Nutzung als Erdzwischenablage für Aushubmaterial auf Flst.- Nr. 511 erfolgt nur temporär. Im Rahmen der Umweltprüfung wird der Zustand vor der Nutzung als Erdzwischenablage/ bzw. der wiederherzustellende Zustand (*Biotoptyp nach LUBW- Schlüssel; 33.41 Fettwiese mittlerer Standorte mit mittlerer Bedeutung für den Naturhaushalt*) zur Bilanzierung des Eingriffs herangezogen.

**Ausdauernde
Ruderalvegetation
35.62
trockenwarmer und
35.63 frischer
Standorte auf 21.42
anthropogener
Erdhalde bzw. auf
21.50 kiesiger und
sandiger
Aufschüttung**

Die Erdaufschüttungen im südlichen Bereich von Flst.- Nr. 511 besteht sowohl aus sandig- bis kiesigen Aufschüttungen, als auch aus lehmig bis tonigen Erdablagerungen. Je nach Aufschüttungs- bzw. Aushubmaterial hat sich eine Ruderalvegetation trockenwarmer bzw. frischer Standorte ausgebildet.

Aufgrund dieser verschiedenen Aufschüttungen befindet sich eine divers strukturierte und überdurchschnittliche Artenzusammensetzung an ruderalisierenden Pflanzenarten.

Frische bis feuchte, lehmige bis tonige Standorte werden durch eine ausdauernde Ruderalvegetation frischer, nährstoffreicher Standorte mit Großer Klett, Brennnessel, weiße Taubnessel, Ruprechtskraut, Kratzdistel, Schwarznessel, Gänsefußgewächsen, Zaunwinde, Stumpfbältrigem Ampfer, Schachtelhalm, Brombeere, Löwenzahn oder Klebrigem Drüsenkraut ausgebildet.



Abb. 11: Ausdauernde Ruderalvegetation auf Erdablagerungen auf Flst.- Nr. 511.

Sandige bis kiesige Ablagerungen sind durch die Abundanz von mehrjährigen, trockenwarmen Ruderalpflanzen geprägt. Stark vertreten sind Arten wie großblütige Königskerze, großes Löwenmaul, Echtes Lainkraut, Sterile Trespe, Zittergras, Buschwindröschen, Ackerschachtelhalm, Seggenarten, Perforiertes Johanneskraut, Berufskraut, Breitwegerich, Greiskräuter oder Frühlingsfingerkraut.

Frische bis feuchte, lehmige bis tonige Standorte werden durch eine ausdauernde Ruderalvegetation frischer, nährstoffreicher Standorte mit Großer Klett, Brennnessel, weiße Taubnessel, Ruprechtskraut, Kratzdistel, Schwarznessel, Gänsefußgewächsen, Zaunwinde, Stumpfbältrigem Ampfer, Schachtelhalm, Brombeere, Löwenzahn, Aufrechter Sauerklée oder Klebrigem Drüsenkraut ausgebildet.

Aufgrund des Blütenreichtums, Strukturvielfalt und des Artenreichtums wird die Fläche mit 15 Ökopunkten pro m² bewertet.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum mit mittlerer Bedeutung

Die Nutzung als Erdzwischenablage für Aushubmaterial auf Flst.- Nr. 511 erfolgt nur temporär. Im Rahmen der Umweltprüfung wird der Zustand vor der Nutzung als Erdzwischenablage/ bzw. der wiederherzustellende Zustand (*Biotoptyp nach LUBW- Schlüssel; 33.41 Fettwiese mittlerer Standorte mit mittlerer Bedeutung für den Naturhaushalt*) zur Bilanzierung des Eingriffs herangezogen.

**Sandige
Aufschüttung mit
Pionier- und
Ruderalvegetation
21.50 und 35.60**

Im Bereich der ehemaligen 100 m Laufstrecke im westlichen Bereich des Sportplatzgeländes von Flst. Nr. 512 sowie auf der Laufstrecke und im Sandbereich der Weitsprunganlage wachsen vor allem pionierfreudige Moose und Flechtenarten. Zwischen den Moosen und Flechten siedeln sich ein- und mehrjährige Ruderalarten wie gewöhnlicher Natternkopf, Ferkelkraut, Kleines Habichtskraut, Berufskraut, Gänseblümchen, Kriechender Hahnenfuß, Echtem Hornklée, Ackerschachtelhalm, Johanneskraut und Steifhaariger Löwenzahn an.



Abb. 12: Ruderalvegetation trockenwarmer Standorte mit hohem Deckungsgrad von Moosen und Trompetenflechte.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Lebensraum mit geringer Bedeutung

von Bauwerken
bestandene Fläche
60.10

Im Flurstücksbereich von Flst.- Nr. 512 steht ein Schuppen welcher als Geräteraum im Vereinswesen genutzt wird. Im nördlich gelegenen Bereich der Flst. Nr. 507, 508 und 510 wurde eine Hackschnitzelanlage für die Gemeinde gebaut.

Aufgrund der Flächenversiegelung sind diese Bereiche als Defizitbereiche anzusprechen.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Defizitbereich

völlig versiegelte
Straße
60.21

Der Wirtschaftsweg, welcher von der „Unteren Dorfstraße“ mittig durch das UG verläuft und dann nach Norden abknickt und entlang der westlichen Grenze des Flst. – Nr. 512 verläuft ist komplett asphaltiert.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Defizitbereich

Wg oder Platz mit
wassergebundener
Decke, Kies oder
Schotter
60.22 und 60.23

Der Pfad vom westlich des Untersuchungsgebietes gelegenen Wirtschaftsweg führt zum Spielplatz und zum Gerätehaus. Zur Befestigung wurden Pflastersteine genutzt.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Defizitbereich

Unbefestigter Platz
60.24

Innerhalb der Sportanlage befinden sich ein Basketball-/ ein Bolzplatz. Dieser ist mit einer Sand- Kiesmischung befestigt und als Defizitbereich zu werten.

Schutzstatus: keiner

Bewertung: Defizitbereich

Bilanzierung des Eingriffs-bereiches

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst die Grundstücke Flst.-Nr. 522, 521, 512, 511, 508 (Teil), 510 (Teil) 507 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).

Die Teilflächen von Flst.- Nr. 507 und Flst.-Nr. 508 wurden bereits in der E/A-Bilanzierung vom 19.12.2010 der Planung für die Errichtung einer Hackschnitzelheizung mit Hackschnitzelbunker und Heizraum sowie 2 Wärmepufferspeichern berücksichtigt. Auch die bisher noch nicht erstellen Schuppen für die Zwischenlagerung von Geräten und Hackschnitzelmaterial wurde in diesem Zusammenhang schon abgearbeitet. Durch den Bebauungsplan erfolgt für die beiden Grundstücke nur noch die planrechtliche Absicherung der vorhandenen und geplanten Gebäude.

Somit werden in der nachfolgenden Bilanzierung die beiden Grundstücke nicht mehr berücksichtigt. Die zu beurteilende „Eingriffsfläche“ reduziert sich auf ca. 1,81 ha. Das Eingriffsgebiet der folgenden E/A- Bilanz umfasst die Flst.- Nr. 522, 521, 512, 511, 510 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).

Des Weiteren erfolgte durch das LRA Lörrach im Rahmen der frühzeitigen Trägerbeteiligung, dass die derzeit bereits als Parkplatz hergerichteten Flächen bisher nicht genehmigt wurden und somit als zusätzlicher Eingriffe zu werten sind. Auch die Bereiche mit der derzeitigen Zwischenlagerung von Aushubmaterial sind nicht als Ruderalflächen (siehe Biotoptypenbeschreibung) zu beurteilen sondern aufgrund der bestehenden Rekultivierungsverpflichtung als Fettwiesenflächen zu bewerten.

Tabelle 1 Bestandsdaten der Biotope im Plangebiet

LUBW Nr.	Biotoptyp	Biotoptyp-wert	Fläche in m²	Ökopunkte
12.61	Entwässerungsgraben	13	30	390
21.50	Sandige Aufschüttung mit Pionier- und Ruderalvegetation (Laufbahnen)	4	660	2.640
33.41	Fettwiese mittlerer Standorte	13	9.580	124.540
33.80	Zierrasen, gepflegt	4	3.820	15.280
37.11	Acker	4	2.270	9.080
41.10	Feldgehölz	17	330	5.610
41.22	Feldhecke	13	150	1.950
43.11	Brombeer- Gestrüpp	9	195	1.755
45.10	Einzelbäume	600	27	16.200
60.10	Gebäude	1	25	25
60.21	Straße	1	400	400
60.22/ 60.23	Weg mit wassergeb. Deckschicht, unbefestigter Platz	2	640	1.280
			18.100	179.150

Empfindlichkeit

Im Plangebiet sind mit den Acker- und Rasenflächen sowie den Erdatlagerungen, Lebensräume mit geringer bis mittlerer Bedeutung sowie mit den vorhandenen Straßen, Wegen und bestehenden Gebäuden mit Nebenflächen ebenfalls Defizitflächen anzutreffen. Lediglich den vorhandenen Baumbeständen und den kleinflächigen Hecken kann eine höhere Bedeutung als Lebensraum zugeordnet werden.

Die Empfindlichkeit der einzelnen Biotoptypen gegenüber einer Überbauung oder Flächenversiegelung ist analog zur Bedeutung der Flächen einzustufen.

prognostizierte Auswirkungen

Bereich nördlich der Zufahrt

Auf dem Baugrundstück für das Dorfgemeinschaftshaus erfolgen die Eingriffe durch die zusätzliche Flächenversiegelung und Überbauung hauptsächlich im Bereich der vorhandenen Fettwiesenflächen sowie des hier vorhandenen Basketballplatzes und der Weitsprunganlage. Des Weiteren gehen hier die vorhandenen Haselnussgruppen und ein Einzelbaum verloren.

Die Flächenversiegelung beschränkt sich innerhalb der Gemeinbedarfsfläche auf ca. 0,11 ha. Für die weiteren Seitenflächen wird auf ca. 0,16 ha von einer Garten- bzw. Rasennutzung ausgegangen.

Die mögliche Erweiterung des Geräteschuppens geht hingegen zu Lasten der vorhandenen Rasenflächen.

Bereich Parkplätze und Zufahrt

Auf Flst.- Nr. 511 wird ein ca. 0,25 ha großer Besucherparkplatz für das Dorfgemeindehaus geplant. Betroffen sind vor allem trockene, frische und grasreiche Ruderalflächen auf den Erdbalagerungen und temporäre Kleinstgewässer vom Planvorhaben betroffen. Da für diese Flächen jedoch eine Rekultivierungspflicht besteht und die Bereiche vor der Nutzung als Erdlager als Fettwiesen einzustufen waren, sind für diese Bereiche die Eingriffe entsprechend zu bewerten.

Wie bereits erläutert erfolgen für die Bereiche der Heizzentrale aufgrund der bereits erfolgten naturschutzrechtlichen Eingriffs-/ Ausgleichsbilanzierung im Jahr 2010 keine Ausführungen mehr.

Vermeidung und Minimierung

Im Plangebiet stehen die folgenden Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung des Planvorhabens zur Verfügung.

- Vermeidung von zusätzlicher Flächenversiegelung durch Nutzung der bereits bestehenden Zufahrt.
- Rodung der vorhandenen Gehölze nur zu den gesetzlich vorgesehenen Schonzeiten zwischen Anfang Oktober und Ende Februar.
- Erhalt der vorhandenen Einzelbäume (ca. 26 Stück) und Heckenstrukturen (ca. 350 m²) durch die Festsetzung von Pflanzbindungen
- Bevor mit dem Bau des Besucherparkplatzes bzw. mit dem Abtrag des zwischengelagerten Erdmaterials begonnen wird, muss das potentielle Habitat auf Vorkommen von Reptilien und Amphibien abgeprüft werden.

Kompensations- maßnahmen

Für das Schutzgut Pflanzen und Tiere werden die folgenden Kompensationsmaßnahmen festgelegt:

- Festsetzung von ca. 1.230 m² extensiv zu bewirtschafteter Mähwiesen im Randbereich des geplanten Parkplatzes. Die festgesetzten Grünflächen sind als 2-schürigen Mähwiesen zu bewirtschaften, dürfen nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden.
- Die Grünfläche 1 (Sport und Spielplatzfläche) ist zu min. 50% als extensive Mähwiese zu bewirtschaften. Die Wiesenflächen dürfen nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden.

Die weiteren 50% der Grünfläche 1 sind als Grünflächen bzw. Rasenflächen zu erhalten und zu pflegen.
- Die innerhalb der ausgewiesenen Gemeinbedarfsflächen verbleibenden Grünflächen von ca. 1.680 m² sind gärtnerisch zu gestalten und zu nutzen.

- Festsetzung von Pflanzgeboten für insgesamt 950 m² Feldhecke trockenwarmer Standorte.
Mögliche Gehölzarten können der Pflanzliste entnommen werden. Vorzugsweise soll die Hecke sich bezüglich des Standortes aus Haselnuss, Schlehdorn, Hundsrose, Liguster, Feldulme oder Hainbuche zusammensetzen.
- Festsetzung von Pflanzgeboten für die Neupflanzung von insgesamt 51 hochstämmigen, standorttypischen und einheimischen Laubbäumen.
Mögliche Baumarten können der Pflanzliste entnommen werden.

Tabelle 2 Planung

LUBW Nr.	Biototyp	Biotopwert	Fläche in m ²	Ökopunkte
Bereich nördlich Zufahrt				
12.61	Entwässerungsgraben (Bestand)	13	30	390
45.10	Einzelbäume (Bestand)	800	26	20.800
41.22	Feldhecke, Spielplatz (Bestand)	13	350	4.550
41.22	Feldhecke trockenwarmer Standorte, West- und Ostrand (Planung)	18	950	17.100
45.10	Pflanzgebot Einzelbaum Westrand (Planung)	600	10	6.000
45.10	Pflanzgebot Streuobstbäume Nordrand (Planung)	600	7	4.200
45.10	Pflanzgebot Einzelbaum Ostrand (Planung)	600	5	3.000
45.10	Pflanzgebot Einzelbaum nördl. Baufenster	600	6	3.600
33.80	Zierrasen, Spielfeld + Spielplatz+ ehem. Ackerfläche (ca. 50% der festgesetzten Grünflächen)	4	3.885	15.540
33.41	Fettwiese mittlerer Standorte (ca 50 % der festgesetzten Grünflächen)	13	3.885	50.505
21.50	Sandige Aufschüttung mit Pionier- und Ruderalvegetation (Laufbahnen)	4	450	1.800
60.10	Gebäude / versiegelte Flächen	1	690	690
60.10	Gebäude / versiegelte Flächen (Planung)	1	1.110	1.110
60.60	Garten / Zierrasen im Gebäudeumfeld	6	1.680	10.080
Bereich Parkplätze und Zufahrt				
33.41	Extensiv bewirtschaftete Wiese Flst. Nr. 510	21	470	9.870
33.41	Extensiv bewirtschaftete Wiese Randbereich Parkplätze	21	760	15.960
45.10	Pflanzgebot Einzelbaum	600	21	12.600
60.10	Parkplatz geplant	2	2.500	5.000
60.21	Straße (Bestand)	1	400	400
Bereich südl. Parkplatz				
45.10	Pflanzgebot Einzelbaum	600	2	1.200
41.22	Hecke trockenwarmer Standorte Südrand Parkplatz	18	120	2.160
23.20/ 23.30	Steinriegel/ Lesesteinhaufen	30	170	5.100
13.80b	anthropogenes Stillgewässer	14	200	2.800
33.43	Extensiv bewirtschaftete Wiese	21	450	9.450
			18.108	203.905

**weitere
Ausgleichsmaß-
nahmen**

Als Ausgleichsmaßnahmen, die im Hinblick auf mögliche artenschutzrechtliche Problemstellungen bei den Artengruppen der Reptilien und Amphibien vorsorglich angedacht wurden, erfolgen:

- Anlage eines Amphibien- und Reptilienhabitats als Steinriegel mit einer Flächengröße von 170 m².

Die Oberbodenschicht soll etwa 20 cm entfernt werden. Innerhalb der abgetragenen Bodenschichten werden ca. fünf 1-m³-tiefe Löcher ausgehoben. Diese werden mit Wurzelstöcken aufgefüllt. Anschließend wird die Fläche mit frostsicheren Steinen aufgefüllt. Auf die Schottererschicht wird eine Schicht Sand aufgetragen. Anschließend wird ein Steinriegel aus Blocksteinen aufgesetzt. Der Steinriegel ist entsprechend instand zu halten und zu pflegen.

- Anlage eines mindestens 200 m² großen, amphibienfreundlichen Stillgewässers
Das Gewässer soll mindestens 1,20 m tief sein und Flachwasserzonen im nördlichen Randbereich besitzen. Das Sediment soll aus kiesig- sandigem Material sein. Das anthropogene Stillgewässer muss regelmäßig gepflegt werden. Eine mit Pflanzen bewachsene Wasseroberfläche muss regelmäßig entfernt werden und Fische sind im Teich nicht zulässig.

Bilanz

Die Bestandsbewertung ergab eine Ökopunktwertung von ca. 179.150 Ökopunkten für die Flächen innerhalb des Plangebietes.

Durch die Umsetzung der geplanten Kompensationsmaßnahmen mit der Festsetzung von Pflanzgeboten für Bäume und Feldhecken, die Festsetzung der extensiven Nutzung der verbleibenden Mähwiesenflächen, sowie die Herstellung der Habitatstrukturen für Reptilien und Amphibien im südlichen Randbereich können insgesamt 203.905 Ökopunkte für das Schutzgut Pflanzen und Tiere erreicht werden.

Somit können die Eingriffe für das Schutzgut Pflanzen und Tiere vollständig und schutzgutspezifisch kompensiert werden.

Die hierdurch erreichbare Überkompensation von ca. 24.755 Ökopunkten erfolgt im Hinblick auf die beim Schutzgut Boden nicht vollständig kompensierbaren Eingriffe.

Monitoring

Als Monitoring - Maßnahmen sind vorzusehen:

- Überwachung der maximalen Flächenüberbauung und -versiegelung im Rahmen des Bauantrags,
- Überwachung der Einhaltung von Pflanzgeboten und grünplanerischen Festsetzungen.
- Überwachung der Einhaltung der Pflanzbindungen für die vorhandenen Bäume und Gehölzhecken.
- Überwachung der Entwicklung von mageren Grünflächen,

Das erste Monitoring soll 3 Jahre nach Abschluss des Baueingriffs erfolgen. Anschließend wird ein Zeitintervall von 10 Jahren vorgeschlagen.

4.5

Methodik

Schutzgut Boden

Die Bestandserfassung erfolgt in Anlehnung an das Bodenschutzgesetz auf der Grundlage der Methodik von Heft 31 zur Bewertung der Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit.

Zur Berücksichtigung der Einzelfunktionen für das Schutzgut Boden sind gemäß dem § 2 (2) Nr. 1 a.) bis c.) des Bundesbodenschutzgesetzes zu untersuchen:

- die natürliche Bodenfruchtbarkeit,
- Funktion als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf,
- Funktion als Filter und Puffer für Schadstoffe,
- Standort für die natürliche Vegetation.

Die geologischen und bodenkundlichen Daten wurden dem digitalen Kartendienst des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau entnommen.

- Untersuchungs-
gebiet** Das Untersuchungsgebiet beschränkt sich den Vorhabenbereich.
Die Teilflächen von Flst.- Nr. 507 und Flst.-Nr. 508 wurden bereits in der E/A-Bilanzierung vom 19.12.2010 der Planung für die Errichtung der Hackschnitzelheizung mit Nebenanlagen, so dass hier auf die Bilanzierung dieser Flächen verzichtet werden kann.
Die Bewertung des Schutzgutes Boden berücksichtigt nur noch die Flst.- Nr. 522, 521, 512, 511, 510 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).
Auswirkungen über das Plangebiet hinaus können ausgeschlossen werden.
- Bestand** Geologisch liegt die Gemarkung Hägelberg auf einer separierten Muschelkalkinsel, welche von einer Röt-Formation (Oberer Buntsandstein) umschlossen ist (vgl. GÜK300: Geologische Einheiten BW, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau).
Während der Ortskern vom Ortsteil Hägelberg innerhalb dieser Muschelkalkinsel liegt, liegt das Untersuchungsgebiet innerhalb der Röt- Formation.
Aus den vorangegangenen geologischen Einheiten entwickeln sich gemäß der Bodenübersichtskarte 1:50.000, Bodenkundliche Einheiten, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Pararendzinen.
Das Untersuchungsgebiet befindet sich auf einer landwirtschaftlich gut nutzbaren Bodenfläche mit mittel humosem Oberboden, mittlerer Bodenfruchtbarkeit und leicht wasserstauenden Eigenschaften. Die Wasserspeicherkapazität des Bodens ist durch den hohen Tonanteil relativ hoch. Pararendzinen sind aufgrund ihrer hohen Sorptionsfähigkeit wenig erosionsanfällig.
- Vorbelastung** Als Vorbelastungen sind die vorhandenen Flächenversiegelungen durch die bereits versiegelte Straße und Wirtschafts- bzw. Waldwege und vorhandene Gebäude mit Nebenflächen zu nennen.
Vorbelastungen durch Schadstoffe entstehen allenfalls in untergeordnetem Umfang durch die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen mit entsprechendem Eintrag an Nährstoffen bzw. Düngemittel und ggf. Herbiziden auf den Ackerflächen.
- Empfindlichkeit** Eine grundsätzlich hohe Empfindlichkeit der bislang nicht versiegelten Böden besteht gegenüber einer Bebauung bzw. Flächenversiegelung.
Mittlere Empfindlichkeiten der Böden bestehen gegenüber Geländemodellierungen mit Abgrabungen und Aufschüttungen.
- Bedeutung** Hinsichtlich der Eignung als Standort für Kulturpflanzen ist von einer mittleren Bedeutung der Böden auszugehen. Die Filter- und Pufferkapazität der Böden gegenüber Schadstoffen durch den hohen Tonanteil ist als mittel bis hoch zu werten. Hinsichtlich des Wasserhaushaltes ist den Böden durch das hohe Sorptionsvermögen und den wasserstauenden Eigenschaften eine geringere Bedeutung beizumessen.

Abb. 1: Charakterisierung der Bodenfunktionen einer Pararendzina aus tonreicher Fließerde (b109) Bodenkundliche Einheiten, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau BW)

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	die Bewertungsklasse hoch bis sehr hoch wird nicht erreicht	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel bis hoch (2.5)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: mittel (2.0)	Wald: hoch (3.0)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: mittel bis hoch (2.5)	Wald: mittel (2.0)
Gesamtbewertung	LN: 2.33	Wald: 2.50

Bewertung	<p>Gemäß der Ökokontoverordnung (Stand: 19. Dez. 2010) erfolgt die Bewertung der Böden über das arithmetische Mittel der Bewertungsklassen. Daraus ergibt sich für die obige Wertung mit 2,5–2,0–2,5 eine Wertstufe von 2,33 und ein Kompensationsbedarf von 9,32 ÖP /m² zusätzlich versiegelter Fläche.</p>
Vermeidung und Minimierung	<p>Eine Vermeidung und / oder Minimierung erfolgt durch:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Befestigung von Stellplatzflächen mit wasserdurchlässigen Belägen;➤ Reduzierung der Flächenversiegelung auf die unbedingt erforderlichen Flächen;➤ Vermeidung von Schadstoffeinträgen während der Bauarbeiten;➤ fachgerechte Lagerung und Wiederverwendung des Oberbodens. <p>Bei der fachgerechten Lagerung und Wiederverwendung des humosen Oberbodens sind zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ die Lagerhöhe auf den Mieten darf 2,0 m nicht überschreiten;➤ getrennte Lagerung von humosen Oberboden und rekultivierungsfähigem Unterboden;➤ kein Befahren der Lagermieten mit Transportfahrzeugen;➤ bei einer Lagerdauer über 1 Monat sind die Mieten zu begrünen (z.B. mit Ölrettich).➤ Die Vorgaben gemäß § 12 BBodSchV in Verbindung mit der DNI19731 sind bei der Verwertung von Bodenmaterial einzuhalten. <p>Weitere Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung von Eingriffen für das Schutzgut Boden stehen derzeit nicht zur Verfügung.</p>
prognostizierte Auswirkungen	<p>Die Belastungsfaktoren sind bereits in Kapitel 3.2.2 dargestellt. Insgesamt ergibt sich durch die geplante Bebauung der Gebäude mit Nebenflächen und des Besucherparkplatzes eine zusätzliche Flächenversiegelung von 0,36 ha.</p> <p>Die Eingriffe durch die Geländemodellierungen im Gartenbereich der Gebäude werden hier nicht als erheblich eingestuft. Die Flächen werden nach Abschluss der Arbeiten wieder entsprechend mit Mutterboden abgedeckt und begrünt.</p> <p>Aufgrund des Kompensationsbedarfs von 9,32 Ökopunkten pro m² zusätzlich versiegelter Fläche im Bereich des Dorfgemeinschaftshauses, entsteht durch die zusätzliche Versiegelung von etwa 0,11 ha ein Kompensationsbedarf von ca. 10.345 Ökopunkten. Für den Bereich der geplanten Parkplätze ergibt sich für die 0,25 ha zusätzliche Flächenversiegelung ein Kompensationsbedarf von 23.300 Ökopunkten.</p> <p>Insgesamt entsteht somit ein Kompensationsbedarf von 33.645 Ökopunkten.</p>
Kompensation	<p>Flächen oder Kompensationsmaßnahmen mit direkter Kompensationswirkung für das Schutzgut Boden stehen in Form der Rekultivierung einer Ackerfläche zur Verfügung. Durch die Umwandlung der bewirtschafteten Ackerfläche zur Grünfläche 1 ergibt sich eine Verbesserung der Bodenfunktionen Ausgleichskörper im Wasserkreislauf und Filter und Puffer für Schadstoffe, da die Vegetationsdecke dauerhaft geschlossen wird.</p> <p>Für die Fläche von 2.270 m² wird durch die Extensivierung eine Kompensationswirkung von 9.080 Ökopunkte (2.270 m² x 4) erreicht.</p> <p>Werden die 9.080 Ökopunkte der Rekultivierung mit dem Kompensationsdefizit von 33.645 Ökopunkten verrechnet, verbleibt ein Defizit von 24.565 Ökopunkten.</p> <p>Der Kompensationsüberschuss des Schutzgutes Pflanzen und Tiere von ca. 24.755 Ökopunkten wird für die Kompensation des Schutzgutes Boden angerechnet.</p> <p>Somit können die Eingriffe für das Schutzgut Boden vollständig kompensiert werden.</p>

- Monitoring** Als Maßnahmen sind nach derzeitigem Kenntnisstand vorzusehen:
- Überwachung der maximalen Flächenüberbauung und –versiegelung im Rahmen des Bauantrags,
 - Überwachung hinsichtlich der Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen im Bereich von Stellplätzen.
- Das erste Monitoring soll 3 Jahre nach Abschluss des Baueingriffs erfolgen. Anschließend wird ein Zeitintervall von 10 Jahren vorgeschlagen.

4.6 Schutzgut Grundwasser

- Methodik** Da für das Untersuchungsgebiet keine konkreten Daten über Grundwasserflurabstand oder die Grundwasserqualität vorliegen, erfolgt die Bewertung anhand der örtlichen Gegebenheiten, der Angaben des Landschaftsplanes und der Informationen der LUBW.
- Untersuchungs-
gebiet** Das Untersuchungsgebiet beschränkt sich auf den Vorhabenbereich. Auswirkungen über das Plangebiet hinaus können ausgeschlossen werden.
- Die Teilflächen von Flst.- Nr. 507 und Flst.-Nr. 508 wurden bereits in der E/A-Bilanzierung vom 19.12.2010 der Planung für die Errichtung der Hackschnitzelheizung mit Nebenanlagen, so dass hier auf die Bilanzierung dieser Flächen verzichtet werden kann.
- Die Bewertung des Schutzgutes Boden berücksichtigt nur noch die Flst.- Nr. 522, 521, 512, 511, 510 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).
- Bestand** Wasserschutzgebiete, Grundwasserschonbereiche oder Quellschutzgebiete sind im Plangebiet nicht ausgewiesen. Das anfallende Niederschlagswasser im Bereich Hägelberg wird vermutlich als Hangschichtwasser abgeführt und kommt anschließend in Form von Quellen im südlichen Bereich des Ortskernes zu Tage.
- Insgesamt kann die Grundwasserneubildung im Vorhabenbereich aufgrund der oberflächennah anstehenden bindigen Lehmböden sowie der Hanglage als gering bis mittel eingestuft werden.
- Vorbelastung** Vorbelastungen durch Schadstoffe entstehen allenfalls in untergeordnetem Umfang durch die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen mit entsprechendem Eintrag an Nährstoffen bzw. Düngemittel und ggf. Herbiziden auf den Ackerflächen.
- Bedeutung** Insgesamt ist den Grundwasservorkommen im Plangebiet eine geringe Bedeutung beizumessen.
- Empfindlichkeit** Die Empfindlichkeit hinsichtlich einer Reduzierung der Grundwasserneubildung bzw. Eingriffen in die Grundwasserstruktur durch Gründungsbauwerke wird analog zur Bedeutung als gering bewertet.
- prognostizierte
Auswirkungen** Durch die zusätzliche Flächenversiegelung und Überbauung von 0,36 ha erfolgt die Verringerung der Grundwasserneubildung auf diesen Flächen. Da jedoch kein Anschluss an einen Vorfluter oder einen Regenwasserkanal möglich ist, wird das Niederschlagswasser über die Böden im Seitenbereich versickert.

- Vermeidung und Minimierung** Im Hinblick auf die Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen sollten berücksichtigt werden:
- Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen im Bereich von Fußwegen und Stellplätzen,
 - Versickerung des Oberflächenabwassers über den belebten Oberboden der Seitenbereiche
 - Festsetzung von Retentionszisternen
 - Vermeidung von Schadstoffemissionen mit wassergefährdenden Stoffen

Kompensation Die naturschutzrechtlich relevanten Eingriffe von ca. 0,36 ha versiegelter Fläche können durch die Festsetzung von wasserdurchlässigen Belägen, die Versickerung des Oberflächenabwassers und die geplanten Retentionszisternen weitgehend minimiert werden, so dass nicht mit erheblichen Beeinträchtigungen der Grundwasserneubildung oder des Grundwasserhaushaltes zu rechnen ist.

- Monitoring** Als Maßnahmen sind nach derzeitigem Kenntnisstand vorzusehen:
- Überwachung der maximalen Flächenüberbauung und –versiegelung im Rahmen des Bauantrags,
 - Überwachung hinsichtlich der Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen im Bereich von Stellplätzen sowie der Versickerung des Oberflächenabwassers
 - Überwachung des Einbaus einer zwangsentleerten Retentionszisterne

Das erste Monitoring soll 3 Jahre nach Abschluss des Baueingriffs erfolgen. Anschließend wird ein Zeitintervall von 10 Jahren vorgeschlagen.

4.7 Schutzgut Oberflächengewässer

Methodik Oberflächengewässer werden über den Kartendienst der LUBW abgefragt. Geprüft wird, ob der Baueingriff beeinträchtigend auf die ökologische Funktion des Oberflächengewässers wirkt.

Untersuchungsgebiet Das Untersuchungsgebiet beschränkt sich auf den Vorhabenbereich. Auswirkungen über das Plangebiet hinaus können ausgeschlossen werden.

Die Teilflächen von Flst.- Nr. 507 und Flst.-Nr. 508 wurden bereits in der E/A-Bilanzierung vom 19.12.2010 der Planung für die Errichtung der Hackschnitzelheizung mit Nebenanlagen, so dass hier auf die Bilanzierung dieser Flächen verzichtet werden kann.

Die Bewertung des Schutzgutes Boden berücksichtigt nur noch die Flst.- Nr. 522, 521, 512, 511, 510 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).

Westlich entlang der Sportplatzanlage verläuft ein Entwässerungsgraben, der allerdings nur bei starken Niederschlägen Wasser führt und damit nicht als Gewässer einzustufen ist. Im Graben wachsen Feuchtezeiger. Der Graben wird am südlichen Ende der Grünfläche der Sportanlage unter dem parallel verlaufenden Feldweg durch- und in den Neumattgraben abgeleitet. Der Graben wird nicht beeinträchtigt und bleibt unverändert erhalten.

Das Untersuchungsgebiet liegt auf einer Kuppe und wird ca. 300 m östlich vom Haldengraben und etwa 270 m westlich vom Neumattgraben umrandet. Beide münden in den Steinenbach. Die Oberflächengewässer sind aufgrund der räumlichen Distanz nicht vom Eingriff beeinträchtigt.

Südlich des BHKWs wurde ein ca. 50 m² großer Teich angelegt. Dieser wird ebenfalls nicht vom Planvorhaben tangiert.

Auswirkung Aufgrund der Entfernung des Baueingriffs zu den in der Nähe liegenden Oberflächengewässern werden diese nicht beeinträchtigt. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen oder Ausgleichsmaßnahmen sind hinfällig.

4.8 Schutzgut Klima / Luft

Untersuchungsgebiet Das Untersuchungsgebiet beschränkt sich auf das Plangebiet. Auswirkungen über den Vorhabenbereich hinaus können ausgeschlossen werden.

Die Teilflächen von Flst.- Nr. 507 und Flst.-Nr. 508 wurden bereits in der E/A-Bilanzierung vom 19.12.2010 der Planung für die Errichtung der Hackschnitzelheizung mit Nebenanlagen, so dass hier auf die Bilanzierung dieser Flächen verzichtet werden kann.

Die Bewertung des Schutzgutes Boden berücksichtigt nur noch die Flst.- Nr. 522, 521, 512, 511, 510 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).

Bestand **Regionales Klima**

Das vordere Wiesental sowie dessen Seitentäler gehören zu den klimatisch begünstigten Regionen in Deutschland. Die relativ hohe Jahresmitteltemperatur von ca. 8 - 9°C und durchschnittlichen Niederschlagsmengen von ca. 1.100 mm kennzeichnen das relativ milde Klima. Gemäß den Angaben in Klimaatlas und Landschaftsplan ist im Plangebiet mit 10 bis 20 Nebeltagen pro Jahr zu rechnen.

Vorbelastung Als Vorbelastungen für das Lokalklima sind derzeit die bereits versiegelten Flächen der Straßen und Wege, sowie die Schotterflächen und mit Bauwerken bestandene Flächen innerhalb des Untersuchungsgebietes zu nennen.

Empfindlichkeit Die Empfindlichkeit des Lokalklimas gegenüber der Versiegelung von Grünlandflächen ist als Mittel zu werten.

Aufgrund der großflächigen vorhandenen Waldbestände mit besonderen Klimaschutz- und Immissionsschutzfunktionen in der Umgebung, sind klimatische Ausgleichsräume in großem Umfang vorhanden.

prognostizierte Auswirkungen / Eingriffe Beeinträchtigungen entstehen durch die Zunahme der versiegelten Flächen mit ca. 0,36 ha und den damit einhergehenden Überhitzungserscheinungen auf diesen Flächen. Betroffen hiervon sind lediglich Zierrasen-, Fettwiesenflächen, kleine Gehölzhecken und ein Einzelbaum mit einem geringen kleinklimatischen Wirkungspotential.

Vermeidung und Minimierung Zur Vermeidung und Minimierung der Eingriffe sollte die Flächenversiegelung und – Überbauung auf ein Mindestmaß reduziert werden. Des Weiteren werden die auf dem Gelände vorhandenen Einzelbäume und kleinen Gehölzhecken weitgehend erhalten und mit einer Pflanzbindung gesichert.

Sonstige Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen stehen nicht zu Verfügung.

Kompensation	<p>Zur Kompensation der Eingriffe sind vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Festsetzung von Pflanzgeboten für insgesamt 950 m² Feldhecke trockenwarmer Standorte.➤ Festsetzung von Pflanzgeboten für die Neupflanzung von insgesamt 51 hochstämmigen, standorttypischen und einheimischen Laubbäumen.
Bilanzierung	<p>Insgesamt können die durch die zusätzliche Flächenversiegelung von ca. 0,36 ha entstandene geringe Beeinträchtigung für das Schutzgut Klima/ Luft durch die umfangreichen Pflanzmaßnahmen vollständig ausgeglichen werden.</p>
Monitoring	<p>Als Maßnahmen sind nach derzeitigem Kenntnisstand vorzusehen:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Überwachung der maximalen Flächenüberbauung und –versiegelung im Rahmen des Bauantrags,➤ Überwachung der Einhaltung von Pflanzgeboten und grünplanerischen Festsetzungen und➤ Überwachung der Einhaltung der Pflanzbindungen für die vorhandenen Bäume und Gehölzhecken. <p>Das erste Monitoring soll 3 Jahre nach Abschluss des Baueingriffs erfolgen. Anschließend wird ein Zeitintervall von 10 Jahren vorgeschlagen.</p>
4.9	Schutzgut Landschaftsbild / Erholung
Untersuchungs- gebiet	<p>Das Untersuchungsgebiet beschränkt sich auf den Vorhabenbereich, sowie die nähere Umgebung, von der aus das geplante Baugebiet einsehbar ist. Darüber hinausgehende Auswirkungen können ausgeschlossen werden.</p> <p>Die Bewertung des Schutzguts Landschaftsbild/ Erholung berücksichtigt ausschließlich die Flächen des Plangebiets, welche noch nicht durch die baurechtliche Absicherung im Rahmen der E/A Bilanzierung anlässlich des Neubaus der Hackschnitzelanlage der Energie aus Bürgerhand Hägelberg e.G. 2011 berücksichtigt wurden.</p> <p>Das Eingriffsgebiet der folgenden E/A- Bilanz umfasst die Flst.- Nr. 522, 521, 512, 511, 510 (Teil) und das Wegegrundstück Flst.-Nr. 523 (Teil).</p>
Bestand / Bedeutung	<p>Der Ortsteil Hägelberg der Gemeinde Steinen ist im Westen, Norden und Osten von Wald umschlossen. Richtung Süden bzw. Richtung Wiesental und dem Ort Steinen liegt weitgehend offene, landwirtschaftlich genutzte Flur mit vereinzelt größeren Feldheckenbeständen und Streuobstwiesen. Von Steinen aus ist das Gelände nicht einsehbar, da das Gelände hier zunächst stark ansteigt und dann Richtung Hägelberg teilweise wieder abflacht.</p> <p>Im Landschaftsplan ist der Bereich nördlich von Hägelberg aufgrund der landschaftsästhetischen Aussicht Richtung Dinkelberg und der guten Erschließung der Waldbereiche, sowie der Strukturvielfalt mit Wiesen, Obstbäumen und Hecken als Gebiet mit hoher natürlicher Erholungseignung beschrieben.</p> <p>Der Ackerfläche des Planvorhabens ist im Hinblick auf das Landschaftsbild eine geringe Bedeutung zuzuordnen, da das Gebiet durch den Bau des BHKWs und der Sportplatzanlage bereits vorbelastet ist.</p>

Der Spielplatz wird zur Naherholung genutzt, erhält aber aufgrund der Distanz und der geringen Sichtbeziehung aufgrund der Hanglage keine Beeinträchtigung durch den Baueingriff.

Der vorhandene Wirtschaftsweg wird jedoch verstärkt durch Fußgänger für die Naherholung genutzt.

Empfindlichkeit Die Empfindlichkeit ist analog zur Bedeutung als gering zu werten.

prognostizierte Auswirkungen Durch den Bau des Gemeinschaftshauses und eines Besucherparkplatzes entstehen aufgrund der geringen Sichtbeziehung zum Spielplatz nur geringe Beeinträchtigungen für das Landschaftsbild.

Vermeidung und Minimierung Zur Vermeidung und Minimierung der Eingriffe sollte die Flächenversiegelung und –Überbauung auf ein Mindestmaß reduziert werden. Des Weiteren bleiben die auf dem Gelände vorhandenen Einzelbäume und kleinen Gehölzhecken weitgehend erhalten und mit einer Pflanzbindung gesichert.

Sonstige Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen stehen nicht zu Verfügung.

Kompensation Als Ausgleichsmaßnahmen im Bereich des Plangebietes selbst sind folgende Maßnahmen zur Kompensation der Eingriffe vorgesehen:

- Festsetzung von Pflanzgeboten für insgesamt 950 m² Feldhecke trockenwarmer Standorte.
- Festsetzung von Pflanzgeboten für die Neupflanzung von insgesamt 51 hochstämmigen, standorttypischen und einheimischen Laubbäumen.

Bilanzierung Durch Umsetzung der aufgeführten Ausgleichsmaßnahmen innerhalb des Plangebietes erfolgt eine landschaftsgerechte Einbindung des Plangebietes gegenüber der freien Landschaft. Durch die Pflanzgebote und Festsetzungen wird das Landschaftsbild gegenüber dem Bestand aufgewertet.

Monitoring Als Monitoring - Maßnahmen sind vorzusehen:

- Überwachung der maximalen Flächenüberbauung und –versiegelung im Rahmen des Bauantrags,
- Überwachung der Einhaltung von Pflanzgeboten und grünplanerischen Festsetzungen,
- Überwachung der Einhaltung der Pflanzbindungen für die vorhandenen Bäume und Gehölzhecken und
- Überwachung der Entwicklung von mageren Grünflächen.

Das erste Monitoring soll 3 Jahre nach Abschluss des Baueingriffs erfolgen. Anschließend wird ein Zeitintervall von 10 Jahren vorgeschlagen.

4.10 Schutzgut Menschliche Gesundheit

Vorbemerkung Beeinträchtigungen der Menschlichen Gesundheit entstehen in der Regel durch Lärm- und Schadstoffemissionen.

Die Lärm- und Schadstoffemissionen während der Bauphase treten nur kurzfristig in Erscheinung und führen aufgrund der räumlichen Entfernung zu den nächst gelegenen Wohnnutzungen (165 bis 210 m) nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen.

Darüber hinaus wird eine Fläche für Versorgungsanlagen im Bereich der bestehenden Heizzentrale und eine Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung für den geplanten Parkplatz ausgewiesen.

Für die Heizzentrale wird eine bereits geplante und mit dem Landratsamt Lörrach im Rahmen des Ausgleichskonzeptes abgestimmte Erweiterung um zwei Wirtschaftsgebäude durch Ausweisung einer erweiterten überbaubaren Fläche berücksichtigt.

Wohnnutzungen sind im Umfeld der Planung nicht betroffen, so dass Nutzungskonflikte aus dem näheren Umfeld nicht zu erwarten sind. Die Abstände zu dem nächstgelegenen Wohngebäude betragen beim geplanten Parkplatz etwa 210 Meter und beim Dorfgemeinschaftshaus etwa 165 Meter.

Das Dorfgemeinschaftshaus wird den Parkplatz zudem nach Norden in Richtung der Wohnbebauung abschirmen. Auf den Sportflächen findet kein regelmäßiger Spiel- oder Übungsbetrieb statt. Die zur Wohnnutzung nächstgelegene Fläche ist als Kinderspielfeld genutzt, hiervon geht ohnehin keine relevante Lärmauswirkung aus.

Die Zufahrt zum Parkplatz erfolgt über die Gemeindeverbindungsstraße Steinen-Hägelberg, insofern gibt es auch keine Betroffenheit durch den Zu- und Abfahrtsverkehr. Die nächstliegende Bebauung ist dem nicht geplanten Innenbereich zuzuordnen und als Mischgebiet (MI) einzustufen. Aufgrund der abgesetzten Lage des Gebietes am äußersten südlichen Ortsrand sind keine lärmbedingten Konflikte zu erwarten.

4.11

Biologische Vielfalt

Vorbemerkung

Im Bereich des Plangebietes erfolgt derzeit eine Flächennutzung als artenarme Grünfläche, Sportanlage und Schutthalde. Aufgrund der Nutzungen mit den damit verbundenen Störungen ist nur von einem durchschnittlichen Artenbesatz auszugehen. Da Flst.- Nr. 511 als Erd- und Schutthalde genutzt wird, kann nicht ausgeschlossen werden dass sich keine Amphibien und Reptilien dort aufhalten. Zugunsten der Artengruppen werden vor dem Baueingriff entsprechende CEF- Maßnahmen durchgeführt.

Durch die Pflanzgebote von 51 Einzelbäumen, 950 m² Feldhecke trockenwarmer Standorte, 5.565 m² Zierrasen (Sportplatz) bzw. Gartenfläche (Dorfgemeinschaftshaus), 3.885 m² Fettwiese, der Festsetzung von mind. 1.230 m² extensiv bewirtschafteter Grünfläche (Flst. 510, Parkplatzgrün) sowie der Anlage eines Kleingewässers und eines Reptilienhabitats ist mit einer Erhöhung der Biodiversität zu rechnen.

4.12

Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Vorbemerkung

Im Plangebiet sind weder archäologische Bodendenkmale noch sonstige Kulturdenkmale wie Wegekreuze oder ähnliches vorhanden.

Auf eine weitere Darstellung des Sachverhaltes kann somit verzichtet werden.

4.13

Emissionen und Energienutzung

Vorbemerkung

Durch den Bau der Wohngebäude ist weder eine entscheidungserhebliche Erhöhung der Schadstoffemissionen durch die Heizung der Gebäude noch durch das zusätzliche Verkehrsaufkommen zu erwarten.

Hinsichtlich der Nutzung von regenerativen Energien können die Dachflächen mit Sonnenkollektoren bestückt werden.

In den kommenden Monaten werden in der Straße „In den Bergen“ Leitungen erneuert sowie eine Fernwärmeleitung gelegt. Dies betrifft die bestehende Wohnbebauung sowie das geplante Baugebiet. Ob oder in wie weit für die Beheizung der Gebäude die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen in Frage kommt, obliegt den Bauherren selbst.

Im Rahmen der Umweltprüfung erfolgen diesbezüglich keine vertiefenden Untersuchungen.

4.14 Wechselwirkungen

Vorbemerkung Im Rahmen der vertiefenden Umweltprüfung werden die entscheidungserheblichen Wechselwirkungen herausgearbeitet und ggf. näher untersucht.

Im Rahmen des Umweltberichts erfolgt die Darstellung der Sachverhalte über die nachfolgende Tabelle.

	Mensch	Tiere/ Pflanzen	Boden	Wasser	Klima	Landschafts- bild
Mensch		Struktur und Ausprägung des Wohnumfeldes und des Erholungsraumes	-	Grundwasser als Brauchwasserlieferant und ggf. zur Trinkwassersicherung	Steuerung der Luftqualität und es Mikroklimas. Beeinflussung des Wohnumfeldes und des Wohlbefindens	Erholungsraum
Tiere/ Pflanzen	Störungen und Verdrängen von Arten, Trittbelastung und Eutrophierung, Artenverschiebung		Standort und Standortfaktor für Pflanzen, Standort und Lebensmedium für höhere Tiere und Bodenlebewesen	Standortfaktor für Pflanzen und Tiere	Luftqualität und Standortfaktor	Grundstruktur für unterschiedliche Biotope
Boden	Trittbelastung, Verdichtung, Strukturveränderung, Veränderung der Bodeneigenschaften	Zusammensetzung der Bodenfauna, Einfluss auf die Bodengenese		Einflussfaktor für die Bodengenese	Einflussfaktor für die Bodengenese	Grundstruktur für unterschiedliche Böden
Wasser	Eutrophierung und Stoffeinträge, Gefährdung durch Verschmutzung	Vegetation als Wasserspeicher	Grundwasserfilter und Wasserspeicher		Steuerung der Grundwasserneubildung	Einflussfaktor für das Mikroklima
Klima	-	Steuerung des Mikroklima z. B. durch Beschattung	Einfluss auf das Mikroklima	Einflussfaktor für die Verdunstungsrate		Einflussfaktor für die Ausbildung des Mikroklimas
Landschafts- bild	Neubaustrukturen, Nutzungsänderung, Veränderung der Eigenart	Vegetation als charakteristisches Landschaftselement	Bodenrelief als charakteristisches Landschaftselement	-	Landschaftsbildner über die Erosionsvorgänge, Materialablagerungen durch ehem. Gletscher	

Abb. 2: Wechselwirkungsbeziehungen der Schutzgüter (nach Schrödter 2004, verändert)

5 Zusätzliche Angaben

5.1 Technische Verfahren bei der Umweltprüfung

Vorbemerkung Besonderheiten bei den technischen Verfahren zur Umweltprüfung sind nicht erforderlich.

5.2 Schwierigkeiten bei der Datenermittlung

Vorbemerkung Auf Flst.- Nr. 511 werden Erd- und Kiesaufschüttungen gelagert. Vor allem Mulden im südlichen Flurstücksbereich füllen sich temporär mit Wasser. Auf dem benachbarten Grundstück wurde als Ausgleich für den Bau des BHKWs ein Teich angelegt. Das Vorkommen von Amphibien und Reptilien wurde zum Zeitpunkt der Begehung nicht festgestellt, kann aber aufgrund der vorherrschenden Habitatsigenschaften nicht ausgeschlossen werden.

5.3 Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der unvorhersehbaren Auswirkungen (Monitoring)

Vorbemerkung In Bezug auf das Monitoring können hier zunächst nur allgemeine Angaben gemacht werden.

Maßnahmen Als Monitoring - Maßnahmen sind vorzusehen:

- Überwachung der maximalen Flächenüberbauung und -versiegelung im Rahmen des Bauantrags,
- Überwachung der Einhaltung von Pflanzgeboten und grünplanerischen Festsetzungen,
- Überwachung der Einhaltung der Pflanzbindungen für die vorhandenen Bäume und Gehölzhecken,
- Überwachung der Entwicklung von mageren Grünflächen,
- Überwachung hinsichtlich der Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen im Bereich von Stellplätzen sowie der Versickerung des Oberflächenabwassers und
- Überwachung des Einbaus einer zwangsentleerenden Retentionszisterne.

Das erste Monitoring soll 3 Jahre nach Abschluss des Baueingriffs erfolgen. Anschließend wird ein Zeitintervall von 10 Jahren vorgeschlagen.

6

Ergebnis Scoping verfahren

Ergebnis

Heizzentrale der Energie aus Bürgerhand Hägelberg e.G.

Der Planbereich umfasst eine bereits durch eine Heizzentrale mit Nebenflächen bebaute Fläche. Weiter ist die Anlage eines Nebengebäudes als Lager- und Bürofläche sowie als Informations- bzw. Besucherzentrum geplant. Diese Eingriffe sind bereits im Rahmen der E/A Bilanzierung vom 19.12.2010 verrechnet und werden in diesem Umweltbericht nicht weiter berücksichtigt.

Bewertung Flst.- Nr. 511 als Fettwiese

Der geplante Parkplatz südlich des Erschließungswegs wird derzeit als Erdzwischenbepflanzung für Aushubmaterial aus verschiedenen Baustellen für die Nahwärmeversorgung genutzt. Die Nutzung als Erdzwischenbepflanzung für Aushubmaterial erfolgt nur temporär. Im Rahmen der Umweltprüfung wird der Zustand vor der Nutzung als Erdzwischenbepflanzung/ bzw. der wiederherzustellende Zustand (Biotoptyp nach LUBW- Schlüssel; 33.41 Fettwiese) zur Bilanzierung des Eingriffs herangezogen. Der Boden unterhalb der Erdzwischenbepflanzung wird ebenfalls mit der vollen Punktezahl/ m² von 9,32 ÖP/m² berechnet.

Artenschutz

Artenschutzrechtliche Belange bzgl. der Verbotstatbestände könnten ein dauerhaftes Hindernis für den Vollzug des Bauleitplans darstellen, da keine abschließende Stellungnahme zum Vorkommen von Reptilien und Amphibien im Rahmen des Scopings getroffen werden konnte. Eine abschließende Stellungnahme erfolgt nach der Durchführung weiterer Untersuchungen im Frühjahr 2015, deren Umfang mit dem zuständigen Fachbereich Umwelt, Naturschutz abgestimmt wird.

Ergebnis

Das Plangebiet befindet sich am südlichen Ortsrand von Hägelberg in einem Bereich, der bereits durch öffentliche Nutzungen in Form von Sport- und Spielanlagen, sowie eine Erdzwischenlagerfläche geprägt ist.

Durch den Bebauungsplan „Dorfgemeinschaftshaus Hägelberg“ mit einer Gesamtfläche von ca. 2,04 ha ist der Bau eines Dorfgemeinschaftshauses und einer Parkplatzfläche geplant.

Im südwestlichen Bereich wurde eine Heizzentrale mit Nebenflächen gebaut. Der Eingriff der nördlichen Teilflächen von Flst.- Nr. 507 und Flst.- Nr. 508 wurden bereits in einer Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung berücksichtigt und werden deshalb nicht weiter untersucht. Das Untersuchungsgebiet abzüglich der bereits durch die Energie durch Bürgerhand Hägelberg e.G. bebauten Fläche beträgt somit 1,81 ha.

Im nördlichen Randbereich wird eine Grünfläche mit abgrenzender Feldhecke und Einzelbäumen als Pufferzone zu dem daran nördlich angrenzenden bebauten Bereich ausgewiesen.

Wohnungsnutzungsgrenzen sind im Umfeld der Planung insofern nicht betroffen, so dass Nutzungskonflikte aus dem näheren Umfeld nicht zu erwarten sind.

Eingriffe

Durch die Neuausweisung des Plangebietes entsteht eine zusätzliche Flächenversiegelung von 0,36 ha und folgende Eingriffe:

- Geringe Beeinträchtigungen für das Schutzgut Pflanzen und Tiere durch den Verlust von Fettwiesenflächen, Basketballplatz, Weitsprunganlage, Haselnuss-Gehölzgruppen und einem Einzelbaum.
- mögliche Beeinträchtigung von potentiellen Amphibien und Reptilienhabitaten durch Entfernung der ruderalisierten Biotopstrukturen und temporären Kleingewässer der Erd- und Kiesaufschüttungen.
- Hohe Beeinträchtigungen für das Schutzgut Boden durch die zusätzliche Flächenversiegelung und -überbauung sowie den dadurch bedingten vollständigen Verlust der Bodenfunktionen auf einer Fläche von 0,36 ha.
- Geringe Beeinträchtigungen für das Schutzgut Grundwasser durch die Verringerung der Grundwasserneubildung auf einer Fläche von 0,36 ha.
- Geringe Beeinträchtigung für das Schutzgut Klima/ Luft durch den Verlust von Gebüschgruppen und einem Einzelbaum sowie die Zunahme der versiegelten Flächen und den damit einher gehenden Überhitzungserscheinungen auf diesen Flächen.
- Geringe Beeinträchtigung des Schutzgutes Landschaftsbild/ Erholung durch den Verlust von Gehölzgruppen, einem Einzelbaum, Fettwiesenfläche und der durch die Bebauung entstehende Flächenversiegelung.

Vermeidung und Minimierung

Zur Vermeidung und Minimierung der Beeinträchtigungen sind folgende Maßnahmen geplant:

- Vermeidung von zusätzlicher Flächenversiegelung durch Nutzung der bereits bestehenden Zufahrt.

- Erhalt der vorhandenen Einzelbäume (ca. 26 Stück) und Heckenstrukturen (ca. 350 m²) durch die Festsetzung von Pflanzbindungen.
- Bevor mit dem Bau des Besucherparkplatzes bzw. mit dem Abtrag des zwischengelagerten Erdmaterials begonnen wird, muss das potentielle Habitat auf Vorkommen von Reptilien und Amphibien abgeprüft werden.
- Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen im Bereich von Stellplätzen sowie der Versickerung des Oberflächenabwassers.
- Festsetzung von Retentionszisternen.
- Vermeidung von Schadstoffeinträgen während der Bauarbeiten.
- fachgerechte Lagerung und Wiederverwendung des Oberbodens, wobei die Vorgaben gemäß § 12 BBodSchV in Verbindung mit der DNI19731 bei der Verwertung von Bodenmaterial einzuhalten sind.

Kompensation

Als Ausgleichsmaßnahmen innerhalb des Plangebietes sind folgende Maßnahmen geplant:

- Festsetzung von ca. 1.230 m² extensiv zu bewirtschafteter Mähwiesen im Randbereich des geplanten Parkplatzes. Die festgesetzten Grünflächen sind als 2-schürige Mähwiesen zu bewirtschaften, dürfen nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden.
- Die Grünfläche 1 ist zu min. 50% als extensive Mähwiese zu bewirtschaften. Die Wiesenflächen dürfen nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden.

Die weiteren 50% der Grünfläche 1 sind als Grünflächen bzw. Rasenflächen zu erhalten und zu pflegen.

Die nördlich gelegenen Ackerflächen werden rekultiviert und der Grünfläche 1 zugeordnet.
- Die innerhalb der ausgewiesenen Gemeinbedarfsflächen verbleibenden Grünflächen von ca. 1.680 m² sind gärtnerisch zu gestalten und zu nutzen.
- Festsetzung von Pflanzgeboten für insgesamt 950 m² Feldhecke trockenwarmer Standorte.
- Festsetzung von Pflanzgeboten für die Neupflanzung von insgesamt 51 hochstämmigen, standorttypischen und einheimischen Laubbäumen.
- Anlage eines mindestens 200 m² großen, amphibienfreundlich gestalteten Kleingewässers.
- Anlage eines Amphibien- und Reptilienhabitats als Steinriegel mit einer Flächengröße von 170 m².

Ergebnis

Durch die genannten Maßnahmen können die Beeinträchtigungen für das Schutzgut Pflanzen und Tiere, Klima/ Luft und Landschaftsbild vollständig und schutzgutspezifisch kompensiert werden.

Die Eingriffe für das Schutzgut Boden können nur teilweise durch schutzgutspezifische Maßnahmen kompensiert werden. Die vollständige Kompensation erfolgt über die beim Schutzgut Pflanzen und Tiere erreichbare Überkompensation.

Artenschutz

Entsprechende artenschutzrechtliche Untersuchungen zu den Artengruppen Amphibien, Reptilien, Vögel und Fledermäuse wurden im Frühjahr 2015 durchgeführt.

Bereich Nord

Für den Bereich Nord mit dem geplanten Bau des Dorfgemeinschaftshauses kann im Hinblick auf die geprüften Artengruppen der Amphibien, Reptilien, Vögel und Fledermäuse das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 BNatSchG weitgehend ausgeschlossen werden. Aufgrund der hier vorhandenen Habitatstrukturen und Nutzungen sowie den bestehenden Störwirkungen auf der Fläche ist nicht mit Vorkommen von streng geschützten Arten zu rechnen. Zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen der Vogel- bzw. Fledermausarten darf die Rodung der Gehölze nur in den Wintermonaten von Anfang Oktober bis Ende Februar erfolgen.

Bereich Süd

Im Bereich Süd mit dem geplanten Parkplatz kann ein Vorkommen von streng geschützten Amphibien, Reptilien, Vögel und Fledermäuse auf der Grundlage der Befunde weitgehend ausgeschlossen werden.

Die vorhandenen Erdbelagerungen sind als relativ junge Strukturen (ca. 2 – 3 Jahre alt) als terrestrische Habitate für pionierfreudige Amphibienarten (Kröten u. Unken) zwar nicht uninteressant, eine Nutzung bzw. entsprechende Artvorkommen konnten jedoch nicht nachgewiesen werden.

Die im Rahmen des Bebauungsplans vorgesehene Anlage eines kleinen Teiches ist aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht zwingend erforderlich, wird jedoch im Hinblick auf die Förderung der Amphibienbestände begrüßt. Die im Rahmen des Bebauungsplans geplante Anlage von Trockenbiotopstrukturen ist aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht erforderlich.

Zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen von Vogel- und Fledermausarten darf die Rodung der Gehölze nur in den Wintermonaten von Anfang Oktober bis Ende Februar erfolgen.

Bei Einhaltung der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

7

Grünplanerische Festsetzungen

Festsetzungen

Zur Absicherung der beschriebenen Kompensationsmaßnahme ist folgende Festsetzung in den Bebauungsplan zu übernehmen:

Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft nach § 5 Abs. 2 Nr. 10 und Abs. 4 §9 Abs.1 Nr. 20 und Abs. 6 BauGB § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB

- Die Befestigung von PKW-Stellplätzen und Zufahrten sind auf das unbedingt notwendige Flächenmaß zu beschränken. Die Art der Befestigung von PKW-Stellplätzen muss das Versickern von Oberflächenwasser dauerhaft gewährleisten. (z.B. Schotterterrassen, Mineralgemische oder auch die Pflasterung mit breiter Fugenbildung oder/und wasserdurchlässigem Material.)
- Die festgesetzten Grünflächen im Umfeld der Heizzentrale und im Randbereich des geplanten Parkplatzes sind extensiv zu bewirtschaften. Sie sind als 2-schürigen Mähwiesen zu pflegen, dürfen nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden. Der erste Heuschnitt sollte erst nach der Hauptblütezeit der Gräser erfolgen.
- Die Grünfläche 1 (Sport und Spielplatzfläche und rekultivierte Ackerfläche) ist zu min. 50% ebenfalls als extensive Mähwiese zu bewirtschaften. Die Wiesenflächen dürfen nicht gedüngt oder mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden. Der erste Heuschnitt sollte erst nach der Hauptblütezeit der Gräser erfolgen.
Die weiteren 50% der Grünfläche 1 sind als Grünflächen bzw. Rasenflächen zu erhalten und zu pflegen.
- Die innerhalb der ausgewiesenen Gemeinbedarfsflächen verbleibenden Grünflächen von ca. 1.680 m² sind gärtnerisch zu gestalten und zu nutzen.
- Südlich der Parkplatzfläche ist ein Steinriegel mit einer Flächengröße von ca. 170 m² als Amphibien- und Reptilienhabitats herzustellen. Die Oberbodenschicht muss entfernt werden. Innerhalb der freigelegten Fläche sind fünf min. 1-m³-tiefe Löcher auszuheben. Diese werden mit Wurzelstöcken und Grobschotter aufgefüllt. Auf die Schotterschicht wird eine Schicht Sand aufgetragen. Anschließend wird ein Steinriegel aus Blocksteinen geschüttet.
- Südlich der Parkplatzfläche ist ein mindestens 200 m² großes, amphibienfreundlich gestalteter Teich anzulegen. Das Gewässer soll mindestens 1,20 m tief sein und Flachwasserzonen im nördlichen Randbereich besitzen. Das Sediment soll aus kiesig- sandigem Material sein. Das Gewässer muss regelmäßig gepflegt und die Wasserfläche möglichst offen gehalten werden. Ein Besatz mit Fischen ist nicht zulässig.

Anpflanzen und Erhalt von Bäumen und Gehölzen nach § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB

- Im zeichnerischen Teil sind Gebote zum Anpflanzen von Sträuchern/ Hecken sowie zur Pflanzung von hochstämmigen Einzelbäumen innerhalb des Plangebietes eingetragen. Für die Bepflanzung dieser Flächen sind standortgerechte Baum- und Straucharten gemäß der Pflanzenliste 1 im Anhang zu verwenden. Das Pflanzen von Koniferen ist unzulässig. In begründeten Fällen (z.B. Zufahrtsbehinderung, Funktions-beeinträchtigung) kann im Einzelfall von den eingetragenen Standorten abgewichen werden. Die Gehölze sind zu pflegen und dauerhaft zu erhalten. Abgängige Gehölze sind zu ersetzen. Als Pflanzgrößen sind zu verwenden: Bäumen = Ho. 3xv. 18 – 20; Sträucher Str. 2xv. 80 – 100.
- Im zeichnerischen Teil sind Gebote zum Erhalt von Sträuchern/ Hecken und von Einzelbäumen auf den Baugrundstücken eingetragen. Die vorhandenen Gehölze sind dauerhaft zu erhalten und zu pflegen. Abgängige Bäume sind zu ersetzen. Als Pflanzgrößen sind zu verwenden: Bäumen = Ho. 3x verpflanzt Stammumfang 18 – 20 cm; Sträucher Str. 2x verpflanzt, Höhe 80 – 100 cm.

Pflanzenliste 1

Baum- und Strauchpflanzungen innerhalb des Plangebietes

Bäume

<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche
<i>Quercus petraea</i>	Traubeneiche
<i>Acer campestre</i>	Feld- Ahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg- Ahorn
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Sorbus aria</i>	Echte Mehlbeere
<i>Sorbus torminalis</i>	Elsbeere
<i>Tilia cordata</i>	Winterlinde
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommerlinde

Sträucher

<i>Berberis vulgaris</i>	Gewöhnliche Berberitze
<i>Cornus sanguinea</i>	Blutroter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gemeine Hasel
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweiggriffeliger Weißdorn
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Daphne mezereum</i>	Echter Seidelbast
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnlicher Spindelstrauch
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehndorn
<i>Rosa canina</i>	Hundsrose
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball

Einheimische, alte Obstbaumsorten (nur Hochstämme) wie z.B. :

Äpfel

Weißer Klarapfel
Jakob Fischer
Gravensteiner
Jakob Lebel
Gewürzluiken
Roter Berlepsch
Glockenapfel
Brettacher

Birnen

Pastorenbirne
Schweizer Wasserbirne
Gelbmöstler
Österreichischer Weinbirnen
Champagner Bratbirne

Kirschen

Esslinger Schnecken
Moserkirsche
Dolleseppler
Große Germerdorfer
Hedelfinger
Schneiders Späte
Glemser

Zwetschgen

Ersinger
Frühzwetschge
Hauszwetschge
Kirkespflaume

Quitten

Konstantinopler
Apfelquitte
Riesenquitte Leskovac

Nussbäume

Juglans regia

Bebauungsplan „Dorfgemeinschaftshaus Hägelberg“ Gemeinde Steinen - Gemarkung Hägelberg



Artenschutzrechtliche Einschätzung

Auftragnehmer:

Gemeinde Steinen
Eisenbahnstraße 31
79585 Steinen

Auftragnehmer:

Dipl. Ing. (FH) Georg Kunz
Garten- und Landschaftsplanung
Kurhausstraße 3

79674 Todtnauberg Stand: 28.04.2015

Bearbeitung Dipl. Biol. M. Winzer

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	3
2	Einschränkung des Untersuchungsgegenstandes.....	4
3	Methodik	5
4	Untersuchungsgebiet.....	6
5	Artenschutzrechtliche Einschätzung.....	7
5.1.	Amphibien	7
5.1.1	Bestand	7
5.1.2	Auswirkungen	9
5.1.3	Ergebnis Amphibien	10
5.2	Reptilien	10
5.2.1	Bestand	10
5.2.2	Auswirkungen	11
5.2.4.	Ergebnis Reptilien	12
5.3	Vögel.....	13
5.3.1	Bestand	13
5.3.2	Auswirkungen	14
5.3.3	Vermeidung und Minimierung.....	15
5.3.4	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen	15
5.3.5	Auswirkungen im Hinblick auf § 44 BNatSchG (1) 1 – 3.....	15
5.3.6	Ergebnis Vögel	16
5.4	Fledermäuse	17
5.4.1	Bestand	17
5.4.2	Auswirkungen	17
5.4.3	Vermeidung- und Minimierung / Ausgleich	18
5.4.4	Auswirkungen im Hinblick auf § 44 BNatSchG (1-3).....	18
5.3.5	Ergebnis.....	19
6	Literatur	20

1 Anlass

Die Gemeinde Steinen (Kreis Lörrach) beabsichtigt die Aufstellung des Bebauungsplanes „Dorfgemeinschaftshaus Hägelberg“ auf der Gemarkung Hägelberg. Der Abgrenzungsraum erstreckt sich über die Flst.- Nr. 511, 512, 521 und 522 sowie über die nördlichen Teilbereiche der Flurstücke 507,508 und 510 auf etwa 2 ha Fläche. Die Begehung des Untersuchungsgebietes fand am 27.10.2014 statt.

Die vorliegende artenschutzrechtliche Einschätzung dient der artspezifischen Überprüfung, ob ein Vorhaben geeignet ist, die Verbote des § 44 Abs. (1) 1-3 BNatSchG in Zusammenhang mit Abs. 5 zu erfüllen. Die Verbote beinhalten im Einzelnen:

§ 44 (1) 1 (Tötungsverbot): *„Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“*

§ 44 (1) 2 (Störungsverbot): *„Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“*

§ 44 (1) 3 (Schädigungsverbot): *„Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“*

In den Ausnahmebestimmungen gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG sind verschiedene Einschränkungen enthalten. Danach gelten die artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 (1) 1 (Tötungsverbot) nicht in Verbindung mit § 44 (1) 3 (Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten), wenn sie unvermeidbar sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

2 Einschränkung des Untersuchungsgegenstandes

Schutzgebiete oder FFH-Gebiete sind im Plangebiet sowie im näheren Umfeld nicht ausgewiesen. Etwa 1,2 km entfernt in östlicher Richtung liegt die Hauptfläche des FFH-Gebiets „Röttler Wald“. Ca. 2 km westlich liegt ein weiterer Bereich des benannten FFH-Gebietes. Auswirkungen auf die FFH – Gebiete können aufgrund der räumlichen Entfernung ausgeschlossen werden.

Innerhalb des südlich gelegenen Abgrenzungsraumes befinden sich Erdaufschüttungen mit Kies-, Sand- und Erdaufschüttungen aus dem Leitungsbau für die Nahwärmeversorgung von Hägelberg, die als Lebensräume für Reptilien in Frage kommen. In den Senken zwischen den Erdhaufen bilden sich temporäre Kleingewässer aus, die wiederum für Amphibien als Laichgewässer und Lebensräume in Frage kommen. Im südlichen Teil von Flst.- Nr. 508, außerhalb des Planvorhabenbereiches, befindet sich eine dicht bewachsene Teichanlage, die ggf. als Laichgewässer einzustufen ist.

Im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes „In den Bergen“ wurde bereits in etwa 1 km nordwestlicher Entfernung zum hiesigen Untersuchungsgebiet eine Artenschutzrechtliche Prüfung der Avifauna und Herpetofauna durch Dipl.- Ing (FH) A. Toth durchgeführt. Die erhobenen Daten werden in dieser artenschutzrechtlichen Einschätzung ebenfalls zur Beurteilung herangezogen.

Die Artengruppen der Reptilien und Amphibien sind somit im Hinblick auf die artenschutzrechtlichen Vorgaben einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Angesichts der im Umfeld vorhandenen Niststrukturen ist ein Vorkommen von seltenen und streng geschützten Vogelarten potentiell möglich, so dass auch für die Artengruppe der Vögel eine artenschutzrechtliche Untersuchung erforderlich wird.

Innerhalb des Abgrenzungsraumes sind wenige für Fledermäuse geeignete Habitatstrukturen vorhanden. Eine Nutzung als Jagdhabitat des Untersuchungsraumes von den in der Umgebung nachgewiesenen Fledermausarten ist sehr wahrscheinlich. Dementsprechend sind zur Artengruppe der Fledermäuse weitere Aussagen notwendig.

3 Methodik

Aufgrund der späten Beauftragung und der fortgeschrittenen Jahreszeit waren für die artenschutzrechtliche Einschätzung im Winter 2015 keine vertiefenden Untersuchungen zu den einzelnen Artengruppen mehr möglich. Auf dem Gelände wurde eine Biotoptypenkartierung durchgeführt. Im Rahmen dieser Kartierungen erfolgt auch eine Abschätzung der Habitategnung für die relevanten Arten

Über die Habitatbewertung wurde abgeschätzt, welche Tiergruppen sich in den vorherrschenden Lebensraumstrukturen innerhalb des Abgrenzungsraumes sowie in der Umgebung potentiell aufhalten könnten und für welche der Artengruppen sich im Hinblick auf die Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 artenschutzrechtliche Problemstellungen ergeben könnten.

Zur Überprüfung der Ergebnisse aus der artenschutzrechtlichen Einschätzung erfolgten im Frühjahr 2015 weitere Begehungen der Flächen.

Tabelle 1 : Übersicht über die Begehungen

Datum	Uhrzeit	Wetter	Gutachter	Tätigkeit
20.03.2015	16.30-17.00	Schön. Sonnig. Warm. ~16 C	e	Kontrolle der sonnexponierten Habitate und des Teichs. Auslegen von Reptilienblechen etc. Optische und akustische Erfassung der Vögel
23.03.2015	9.30-10.15	Abgekühlt nach regenreichem Wochenende	Winzer	Kontrolle der entstandenen Pfützen etc. auf Laich etc. Kontrolle unter den Blechen Optische und akustische Erfassung der Vögel
26.03.2015	15.30-16.00	Schön. Sonnig. Warm. ~16 C	Winzer	Kontrolle der sonnexponierten Habitate und des Teichs. Kontrolle unter den Blechen Optische und akustische Erfassung der Vögel
30.03.2015	17.00-17.45	Schön. Sonnig. Warm. ~16 C	Winzer	Kontrolle der sonnexponierten Habitate und des Teichs. Kontrolle unter den Blechen Optische und akustische Erfassung der Vögel
07.04.2015	16.15-17.00	Schön. Sonnig. Warm. ~18 C	Winzer	Kontrolle der sonnexponierten Habitate und des Teichs. Kontrolle unter den Blechen Optische und akustische Erfassung der Vögel

08.04.2015	12.30-13.15	Schön. Frühlingshaft. Sonnig. Warm. ~12 C	Winzer	Kontrolle der sonnexponierten Habitate und des Teichs. Kontrolle unter den Blechen Optische und akustische Erfassung der Vögel
------------	-------------	--	--------	---

4 Untersuchungsgebiet

Der Ortsteil Hägelberg liegt auf einem südexponierten Ausläufer des Hochschwarzwaldes nördlich des Wiesentals und gehört zur Gemeinde Steinen. Das Untersuchungsgebiet liegt innerhalb einer großräumigen durch Ackerbau und Grünlandwirtschaft genutzten, offenen Kulturlandschaft. Das Gebiet ist durch ältere Obstbäume, die teilweise auch Totholz- und Baumhöhlen aufweisen, geprägt. Heckenstrukturen sind ebenfalls vorhanden.

Der Eingriffsbereich zeichnet sich durch eine deutliche Zweiteilung aus. Im Bereich Nord (Gewann Saligsacker) ist geplant, auf einer Fettwiese das geplante Dorfgemeinschaftshaus zu erstellen. Hier sind die artenschutzrechtlichen Konflikte auf Grund der eingeschränkten Habitateignung wenig problematisch.

Im Bereich Süd (Gewann Steinacker) ein Parkplatz geplant. In diesem Bereich sind durch Erdbablagerungen in den letzten Jahren anthropogene Strukturhabitate entstanden, die eventuell für schützenswerte Amphibien und Reptilien einen Lebensraum darstellen könnten. Da angesichts der Habitatstruktur im näheren Umfeld relativ gute Biotopverbundachsen und Trittsteinbiotope vorhanden sind, kann eine Besiedlung dieser Gebiete durch pionierfreudige und schutzbedürftige Arten nicht ausgeschlossen werden. Für den Bereich Süd erfolgten im Frühjahr 2015 ergänzende Untersuchungen zu den Artengruppen der Reptilien und Amphibien.

Daher erfolgt bei der artenschutzrechtlichen Abschätzung zunächst eine Trennung der beiden Bereiche. Für den Bereich Nord wird eine artenschutzrechtliche Einschätzung auf Grundlage der Habitatkartierung für ausreichend erachtet. Für den Bereich Süd erfolgten im Frühjahr 2015 ergänzende Untersuchungen zu den Artengruppen der Reptilien und Amphibien.

Der Eingriffsbereich Nord ist durch eine Ackerfläche, einen Kinderspielplatz, eine Sportanlage mit Laufbahn, Basketballplatz, einen Rasen – Fußballplatz sowie Gehölzstrukturen und Einzelbaumvorkommen geprägt.

Im Bereich Süd befinden sich eine Streuobstwiese, eine Hackschnitzelanlage, eine Fläche mit Erdablagerungen sowie ebenfalls einige Gehölzstrukturen und Einzelbaumvorkommen. Innerhalb der Bereiche mit dem Erdzwischenlager bilden sich vereinzelt kleine temporäre Gewässer. Wenige Meter südwestlich des Eingriffsgebiets Süd Plangebietes (Flst.- Nr. 508) ist anthropogenes Kleingewässer vorhanden. Noch rund 200 Meter weiter westlich verläuft in Nord-Süd-Richtung der Neumattgraben. Das Vorkommen von Amphibien innerhalb des Abgrenzungsraumes ist daher nicht auszuschließen.

Weiterhin befinden sich nach § 30 geschützten Offenland- und Waldbiotope weder im noch in der direkten Umgebung des Plangebiets. Ca. 120 m südlich des Abgrenzungsraumes liegt das Offenlandbiotop „Feldhecke S Hägelberg II“ (Biotop- Nr. 183123360295).

5 Artenschutzrechtliche Einschätzung

5.1. Amphibien

5.1.1 Bestand

Laut der LUBW können innerhalb des Messtischblatts 83.12 die folgenden Amphibienarten vorkommen:

- *Salamandra salamandra* (Feuersalamander)
- *Ichthyosaura alpestris* (Bergmolch)
- *Lissotriton helveticus* (Fadenmolch)
- *Alytes obstetricans* (Gemeine Geburtshelferkröte)
- *Bombina variegata* (Gelbbauchunke)
- *Bufo bufo* (Erdkröte)
- *Hyla arborea* (Laubfrosch)
- *Rana esculenta*/ *R. lessonae* (Teichfrosch x Kleiner Wasserfrosch)
- *Rana temporaria* (Grasfrosch)

Aufgrund der Entfernung zu einem Laubwald oder größeren Laubbaumbestand mit entsprechendem Unterwuchs (ca. 300 m) kann das Vorkommen des an Waldbestände angepassten Feuersalamanders innerhalb des Abgrenzungsbereiches ausgeschlossen werden.

Da der Laubfrosch in BW hauptsächlich in der Rheinaue und im Odenwald vorkommt, selten über 300 mNN geht und einen hohen Grundwasserstand sowie Feuchtwiesen bevorzugt, kann ein Vorkommen ebenfalls ausgeschlossen werden.

Habitat- und verbreitungsbedingt ist die Wahrscheinlichkeit eines Nachweises des Teichfrosch x Kleiner Wasserfrosch eher auszuschließen. Die Geburtshelferkröte kann indes nicht im Vorfeld völlig ausgeschlossen werden. Ihre genauen Vorkommen sind derzeit unbekannt. Sie hat jedoch im unteren Wiesental einen Verbreitungsschwerpunkt. Die im Eingriffsbereich Süd liegenden Habitate sind als terrestrische Habitate gut für die Art geeignet, während das hier in direkter Nachbarschaft vorhandene Kleingewässer nur suboptimale Laichbedingungen aufweist.

Auf Grund der Habitatstruktur ist ein Vorkommen weit verbreiteter und pionierfreudiger Arten wie Erdkröte und Grasfrosch nicht auszuschließen.

Das Vorkommen der pionierfreudigen Gelbbauchunke kann angesichts des bereits vorhandenen Teichs westlich des Gebiets nicht vollständig ausgeschlossen werden. Das Vorkommen von Berg- und Fadenmolch ist ebenfalls nicht auszuschließen.



Abbildung 1: Links: temporäres Kleingewässer innerhalb Abgrenzungsraum, rechts: naturnahes anthropogenes Gewässer mit Schilf und Röhrichtbewuchs außerhalb des Abgrenzungsraumes

Am 20.03.2015 wurden in diesem Bereich Laichballen des Grasfroschs nachgewiesen. Adulttiere dieser Art wurden aber ebenso wenig beobachtet wie das Vorkommen weiterer Amphibienarten. Für die eigentlichen Eingriffsflächen kann somit ein Vorkommen von Amphibienarten weitestgehend ausgeschlossen werden.

5.1.2 Auswirkungen

Der Eingriffsbereich Nord mit dem geplanten Dorfgemeinschaftshaus stellt bezüglich des Amphibienschutzes kein relevantes artenschutzrechtliches Problem dar. Hier finden sich keine Habitate, die die Tiere als Laich- oder Sommerhabitate nutzen könnten.

Im Hinblick auf die Nutzung der beanspruchten Bereiche für Wanderbewegungen sind ebenfalls keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass das Gebiet auf Grund seiner Eingrenzung durch Straßen auf drei Seiten und seiner eingeschränkten Habitatstruktur allenfalls von wenigen Einzeltieren durchwandert wird. Baubeginn für das Dorfgemeinschaftshaus ist zudem frühestens im April 2015. Zu diesem Zeitpunkt haben eventuell durch das Gebiet zu ihren Laichhabitaten wandernde Tiere das Eingriffsgebiet bereits durchquert. Eine Rückwanderung ist erst in den Monaten Oktober bis November möglich. Zu diesem Zeitpunkt sind Bauarbeiten weitgehend beendet. Zudem befinden sich im Umfeld ausreichend bereite Grünzonen die für die Wanderbewegungen genutzt werden können, so dass den nachtaktiven Tieren das gefahrenfreie Durchwandern in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden möglich ist.

Anlage und – betriebsbedingt sind keine Auswirkungen zu erwarten. Durch den Bau des auf einer Fettwiese geplanten Gebäudes gehen keine für die Tiere essentiellen Habitate verloren. Das Gebäude selbst stellt für die Tiere kein Wanderhindernis dar.

Innerhalb des Eingriffsbereichs Süd und in direkter Nachbarschaft sind temporäre Oberflächengewässer vorhanden, die für pionierfreudige Amphibienarten ein Laichhabitat darstellen könnten.

Dabei ist damit zu rechnen, dass Tiere aus diesem Habitat auf der Suche nach Sommerhabitaten im Bereich der Eingriffsflächen für den Parkplatzbau erscheinen, um die hier vorhandenen Strukturen zu nutzen.

Am 20.03.2015 wurden in diesem Bereich Laichballen des Grasfroschs nachgewiesen. Adulttiere dieser Art wurden aber ebenso wenig beobachtet wie das Vorkommen weiterer Amphibienarten.

5.1.3 Ergebnis Amphibien

Insgesamt kann somit festgestellt werden, dass durch den Bau des Dorfgemeinschaftshauses im Bereich Nord und den Bau des Parkplatzes im Bereich Süd eine Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG weitgehend ausgeschlossen werden kann.

Der Bereich Nord weist keine für Amphibien geeigneten Habitatstrukturen auf. Für den Bereich Süd kann das Eintreten der Verbotstatbestände auf der Grundlage der Befunde aus dem Frühjahr 2015 ebenfalls weitgehend ausgeschlossen werden. Die vorhandenen Erdablagerungen sind als relativ junge Strukturen (ca. 2 – 3 Jahre alt) als terrestrische Habitate für pionierfreudige Amphibienarten (Kröten u. Unken) zwar nicht uninteressant, eine Nutzung bzw. entsprechende Artvorkommen konnten jedoch nicht nachgewiesen werden.

Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung oder zum Ausgleich für den Verlust von Habitatverlusten sind im Hinblick auf die Amphibienfauna für diesen Bereich nicht erforderlich.

Die im Rahmen des Bebauungsplans vorgesehene Anlage eines kleinen Teiches ist aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht zwingend erforderlich, wird jedoch im Hinblick auf die Förderung der Amphibienbestände begrüßt.

5.2 Reptilien

5.2.1 Bestand

Gemäß der LUBW können innerhalb des Messtischblatts 83.12 die folgenden Reptilienarten vorkommen:

- *Lacerta agilis* (Zauneidechse)
- *Podarcis muralis* (Mauereidechse)
- *Zootoca vivipara* (Waldeidechse)
- *Anguis fragilis* (Blindschleiche)
- *Coronella austriaca* (Schlingnatter)
- *Natrix natrix* (Ringelnatter)

Innerhalb des für Waldeidechsen nur schwer erreichbaren Abgrenzungsraumes befinden sich eher ungünstige Habitatstrukturen für die Ansprüche der Waldeidechse, was ein Vorkommen unwahrscheinlich macht.

Aufgrund der fehlenden Siedlungsstruktur, der Höhenlage und der eher schlechten Ausbreitungsmöglichkeit für Mauereidechsen, ist das Vorkommen von Mauereidechsen innerhalb des Abgrenzungsraumes nicht wahrscheinlich.

Die Standorteigenschaften der trockenen Böschungen am Straßenrand der Unteren Dorfstraße, die mit Brombeere bewachsenen und überwuchernden Erdaufschüttungen, sowie die Schuttablagerungen machen das Vorkommen der Zauneidechse möglich. Die weit verbreitete Blindschleiche könnte ebenfalls vorkommen.

Ein Vorkommen der beiden Schlangenarten Ringelnatter und Schlingnatter ist indes weniger wahrscheinlich, kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden.

Das Untersuchungsgebiet im Bereich des Parkplatzes wurde an 6 Terminen begangen. Es konnten keine Reptilienvorkommen nachgewiesen werden.

5.2.2 Auswirkungen

Im Bereich des Eingriffsgebiets Nord sind keine Strukturen vorhanden, die für Reptilien interessant sein könnten. Daher ist in diesem Bereich nicht mit dem Vorkommen von Reptilien zu rechnen. Eine Zuwanderung in das Eingriffsgebiet nach Beginn der Baumaßnahmen ist ebenfalls sehr unwahrscheinlich, da ab Beginn der Maßnahmen eine hohe Störintensität besteht und die Habitate den Reptilien nicht entgegen kommen. Bau- betriebs- und anlagebedingt bestehen keine Auswirkungen auf Reptilien.

Da mit dem Eintreten der Verbotstatbestände daher nicht zu rechnen ist, werden weder Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen noch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen fällig.

Innerhalb des Eingriffsbereichs Süd sind in Form der Materialablagerungen und Ruderalflächen Habitate vorhanden, die für Reptilien ganzjährig nutzbar sind.

Durch die Begehungen 2015 konnten trotz der geeigneten Habitatstrukturen keine Reptilienvorkommen festgestellt werden. Auch die täglich im Bereich der Reptilienhabitate tätigen Mitarbeiter der Bioenergieanlage haben ganzjährig keine Hinweise auf ein Artvorkommen beobachtet.

Innerhalb der direkten Eingriffsflächen kann das Vorkommen von Reptilienarten somit weitgehend ausgeschlossen werden, so dass auch nicht mit dem Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG zu rechnen ist.

5.2.4. Ergebnis Reptilien

Im Bereich Nord mit dem geplanten Dorfgemeinschaftshaus können Reptilienvorkommen aufgrund der fehlenden Habitatstrukturen weitestgehend ausgeschlossen werden. Innerhalb des Eingriffsbereichs Süd sind in Form der Materialablagerungen und Ruderalflächen Habitate vorhanden, die für Reptilien ganzjährig nutzbar sein könnten.

Bei den Untersuchungen im Frühjahr 2015 konnten keine Reptilienvorkommen festgestellt werden. Aufgrund der Befunde kann ein Vorkommen von Reptilien im südlichen Bereich und damit die Nutzung der Fläche als Lebensraum sowie Überwinterungsquartier ausgeschlossen werden.

Somit kann auch das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG im Hinblick auf die Reptilienfauna sowohl für den Bereich Nord als auch für den Bereich Süd ausgeschlossen werden.

Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung oder zum Ausgleich für den Verlust von Habitatstrukturen sind im Hinblick auf die Reptilienfauna nicht erforderlich.

Die im Rahmen des Bebauungsplans geplante Anlage von Trockenbiotopstrukturen ist aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht erforderlich.

5.3 Vögel

5.3.1 Bestand

Durch die ornithologischen Bestandsaufnahmen zwischen März und Juni 2012 für den Bebauungsplan „In den Bergen II“ ergaben sich Nachweise für 28 Vogelarten, von denen 10 Vogelarten auch in Hägelberg brüten.

Auszug aus dem Gutachten von 2012 mit den Begehungsdaten:

Tabelle 2 Bestand der Avifauna im Untersuchungsgebiet, Status: BV = Brutvogel; NG = Nahrungsgast; DZ =Durchzügler

Nr.	deutscher Name	wissenschaftlicher Artname	Status	Erfassungstermine 2012				
				13.3	14.4	11.5	30.5	29.6
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	BV	4*	5	5	1	3
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	BV		2	1		
3	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	BV		2	1		1
4	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	NG		1	1		1
5	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	BV	1	2	1	2	1
6	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	NG	1				1
7	Elster	<i>Pica pica</i>	NG		1			
8	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	NG				1	
9	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	BV	1	3	1		1
10	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	NG		1			
11	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	NG		1	1		
12	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	BV	4	6	2	4	2
13	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	NG	1				2
14	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	BV	3	3	1	1	5
15	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	NG					7
16	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	NG	1	1		1	
17	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	NG					1
18	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	NG	1	2			1
19	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	BV			3	3	3
20	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	NG	2	2	1		
21	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	NG					1
22	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	BV	1	2		1	
23	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	NG					1
24	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	NG		1			
25	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	NG				2	
26	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	NG		2			
27	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	NG	1				
28	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	BV				1	1

Im nordwestlichen Bereich des OT Hägelberg der Gemeinde Steinen wurden im Rahmen eines artenschutzrechtlichen Gutachtens Brutnachweise für die Vogelarten Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buntspecht, Grünfink, Haussperling, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Zaunkönig erbracht.

Die häufigen Vogelarten wie Haussperling, Hausrotschwanz, Blaumeise, Amsel, Buchfink, Elster, Kohlmeise oder Straßentaube nutzen sowohl die Gehölz- und Heckenstrukturen als auch die hoch gewachsenen Einzelbäume um das Sportplatzgelände und noch vorhandenen Streuobstbäume.

Mauersegler nutzen den Luftraum für die Insektenjagd. Beide Milanarten konnten auf dem Weg zu Ihren Nahrungshabitaten bzw. Brutplätzen beobachtet werden. Dabei suchten Sie u.a. die B 317 nach überfahrenen Tieren ab.

Bei den Schnellerfassungen 2015 ergaben sich keine zusätzlichen Hinweise. Ergänzend zu den Ergebnissen von 2012 wurden am Rande des Eingriffsgebiets noch der Feldsperling und der Star als Nahrungsgäste nachgewiesen.

Eine Nutzung des Eingriffsgebiets durch Bodenbrüter konnte nicht festgestellt werden. Aufgrund der Störungen der Deponiefläche durch häufige Materialtransporte sowie auf Grund der Nähe zu den vielbefahrenen Wegen und Straßen ist eine Brut durch den Flussregenpfeifer weitgehend auszuschließen. Es ergaben sich durch die Begehungen 2015 auch keine Hinweise auf die Art. Weitere Bodenbrüter wie Baumpieper, Wiesenpieper oder Laubsänger können ebenfalls ausgeschlossen werden. Die Feldlerche ist auf die Strukturen im Eingriffsgebiet nicht angewiesen. Sie bevorzugt die störungsfreien Offenlandbereiche der nahen Agrarlandschaft. In Nähe des Eingriffsgebiets wurden keine Feldlerchen nachgewiesen.

5.3.2 Auswirkungen

Durch die Gehölz bzw. Baumrodungen im Eingriffsbereich können potentielle Brut- und Nahrungshabitate von siedlungsfolgenden Vogelarten verloren gehen. Der Verlust von kleinräumigen Nahrungshabitaten kann für die ansässigen Vogelarten angesichts der im weiteren Umfeld vorhandenen Grün- und Gehölzbereichen und der geplanten Ergänzungs- und Ausgleichspflanzungen im Plangebiet selbst als unerheblich eingestuft werden.

5.3.3 Vermeidung und Minimierung

Als Vermeidungsmaßnahme genügt es, die notwendigen Rodungen von Bäumen und Gehölzen in der gesetzlich dafür vorgesehenen Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu tätigen. Weitere Vermeidungsmaßnahmen sind nicht notwendig.

5.3.4 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

Mit dem Eingriff ist lediglich die Rodung eines Baumes sowie von kleineren Gebüschgruppen verbunden. Diese sind aufgrund der vorhandenen Störungen im unmittelbaren Seitenbereich (Basketballplatz, Bolzplatz usw.) als Bruthabitat für Vögel wenig relevant.

Der Verlust kann in der direkten Umgebung im räumlich-ökologischen Zusammenhang durch die hier vorhandenen Baum- und Heckenbestände ausgeglichen werden. Des Weiteren tragen die geplanten Baum- und Heckenpflanzungen innerhalb des Plangebietes zu einer weiteren Strukturaufwertung bei. Artenschutzrechtlich begründete Ausgleichsmaßnahmen oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind nicht notwendig.

5.3.5 Auswirkungen im Hinblick auf § 44 BNatSchG (1) 1 – 3

§ 44 (1) 1 (Tötungsverbot): „Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

Die nötigen Rodungsarbeiten werden in der gesetzlich zugelassenen Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt sind keine brütenden Alttiere, Eier oder flugunfähige Jungtiere vorhanden, so dass das Tötungsverbot nicht verletzt wird. Die anwesenden Vögel können sich durch Flucht einer Schädigung entziehen.

§ 44 (1) 2 (Störungsverbot): „Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“

Die Auswirkungen der Baumaßnahmen beschränken sich auf zusätzliche, zeitlich befristete und stark lokal beschränkte Beunruhigungseffekte in ohnehin durch die Freizeitnutzung bereits gestörten Bereichen. Angrenzende Brutvögel sind an diese Störungen gewöhnt und können in weniger störanfälligen Bereichen der Umgebung ausreichend Ausweichbereiche finden. Die Erhaltungszustände ihrer Populationen werden nicht beeinflusst.

§ 44 (1) 3 (Schädigungsverbot): *„Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“*

Der mit dem Eingriff verbundene Strukturverlust ist minimal kann kurzfristig durch die naturschutzrechtlich ohnehin erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen in der Umgebung kompensiert werden. Daher sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen nicht notwendig.

5.3.6 Ergebnis Vögel

Im direkten Eingriffsgebiet ist mit dem Vorkommen von rund 10 weit verbreiteten und häufigen Vogelarten zu rechnen. Als Vermeidungsmaßnahme genügt es, die minimale Rodung von Bäumen und Gehölzen in der gesetzlich dafür zulässigen Zeit durchzuführen. Weitere Maßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind nicht nötig. Der geringe Strukturverlust kann in der Umgebung und durch die ohnehin geplanten Baum- und Heckenpflanzungen ausgeglichen werden. Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen sind nicht zu erwarten.

Bei Einhaltung der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

5.4 Fledermäuse

5.4.1 Bestand

Gemäß den Messtischblättern der LUBW können im Messtischblatt 83.12 die folgenden Arten vorkommen:

- *Rhinolophus ferrumequinum* (Große Hufeisennase)
- *Myotis myotis* (Großes Mausohr)
- *Myotis bechsteinii* (Bechsteinfledermaus)
- *Myotis daubentonii* (Wasserfledermaus)
- *Plecotus auritus* (Braunes Langohr)
- *Nyctalus noctula* (Großer Abendsegler)

Da sich der Abgrenzungsraum im offenen Kulturland aus Acker und Grünland befindet, kann eine Sommerquartiernutzung der im Wald lebenden Fledermausarten (Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großer Abendsegler, Wasserfledermaus) bereits ausgeschlossen werden. Die Große Hufeisennase nutzt vor allem Dachböden, Kirchtürme, Ruinen und Höhlen als Sommerquartiere, diese sind innerhalb des UG ebenfalls nicht vorhanden.

Das Große Mausohr nutzt als Sommerquartier sowohl Baumhöhlen als auch Dachstühle oder Keller. Innerhalb des Abgrenzungsraums befinden sich keine einfliegbaren Gebäude, welche als Sommerhabitat genutzt werden könnten. Alte Obstbäume mit Baumhöhlen und Astlöchern befinden sich vor allem im südlichen Bereich des Abgrenzungsraumes. Sie bleiben aber erhalten.

Das Große Mausohr bevorzugt als Jagdhabitat offenes Gelände mit Acker- und Grünlandbereichen.

5.4.2 Auswirkungen

Durch die Baumaßnahmen gehen keine Bäume mit potentiellen Zwischenquartieren verloren. Im Umfeld des geplanten Dorfgemeinschaftshauses muss nur ein Einzelbaum entfernt werden. Die sonstigen im Gelände vorhandenen älteren Bäumen mit geeignetem Totholzanteil sowie Baum- und Asthöhlen bleiben erhalten.

Da keine zur Orientierung wichtigen Leitlinien wie Heckenstrukturen entfernt werden, ist auch nicht mit Beeinträchtigungen bei der Orientierung der Tiere im Raum zu rechnen.

5.4.3 Vermeidung- und Minimierung / Ausgleich

Zur Vermeidung und Minimierung dürfen die Rodungsarbeiten innerhalb des Abgrenzungsraumes nur während der Winterruhe zwischen Mitte November und Anfang März durchgeführt werden.

Betriebsbedingt ist bei der Beleuchtung der geplanten Anlage darauf zu achten, dass eine fledermausgerechte Beleuchtung der Außenanlagen erfolgt.

Ausgleichsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

5.4.4 Auswirkungen im Hinblick auf § 44 BNatSchG (1-3)

§ 44 (1) 1 (Tötungsverbot): *„Es ist verboten, wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“*

Durch den Bau des Dorfgemeinschaftshauses geht allenfalls ein kleiner Teil eines Nahrungs- bzw. Jagdhabitats der Fledermäuse verloren. Bäume mit Baumhöhlen oder Gebäude sind vom Eingriff nicht betroffen. Ein Töten von Einzeltieren kann ausgeschlossen werden.

§ 44 (1) 2 (Störungsverbot): *„Es ist verboten, wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.“*

Die Auswirkungen der Baumaßnahmen beschränken sich auf zusätzliche, zeitlich befristete und stark lokal beschränkte Beunruhigungseffekte. Die Bauarbeiten finden zur Tageszeit und nicht zur Nachtzeit statt. Auf eine fledermausgerechte Ausleuchtung des Gebäudes und der Parkplatzflächen sollte geachtet werden.

§ 44 (1) 3 (Schädigungsverbot): *„Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“*

Durch die Baumaßnahme findet keine Schädigung von potentiellen Fortpflanzungsstätten oder Ruhestätten statt.

5.3.5 Ergebnis

Die Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat für verschiedene Fledermausarten kann nicht ausgeschlossen werden, ist sogar eher wahrscheinlich.

Da durch die Baumaßnahme keine Bäume mit Quartierpotential entfernt werden und auch nicht in Heckenstrukturen oder sonstige Leitlinien eingegriffen wird, beschränken sich die Eingriffe auf den kleinflächigen Verlust von Jagdhabitaten, der sich jedoch aufgrund der kleinen Flächen nicht nachteilig auf die Fledermausfauna auswirken wird.

Zur Vermeidung sollte die Rodung des Einzelbaums erst ab November erfolgen und eine fledermausgerechte Beleuchtung vorgesehen werden. Ausgleichsmaßnahmen werden nicht erforderlich.

Bei Einhaltung der Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) 1 – 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

6 Literatur

HACHTEL, M. et al: Erfassung von Reptilien – eine Übersicht über den Einsatz künstlicher Verstecke (KV) und die Kombination mit anderen Methoden. Zeitschrift für Feldherpetologie. 2009.

HÖLZINGER, J. et al.: Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs, 5. Fassung. Stand, 31.12.2004, Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg.

HÖLZINGER, J. et al.: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1. Singvögel. Eugen Ulmer Verlag (1999).

HÖLZINGER, J. et al.: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2. Singvögel. Eugen Ulmer Verlag (1999).

HÖLZINGER, J. et al.: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.3. Nicht-Singvögel 3. Eugen Ulmer Verlag. 2001.

LAUFER, H., FRITZ, K. & SOWIG, P. : Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. – 807 Seiten, Verlag Eugen Ulmer Stuttgart (2007).

MEBS, T. & SCHMIDT, D. : Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Franckh-Kosmos-Verlag Stuttgart. 2006

SÜDBECK, P. et al.: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Eigenverlag Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Radolfzell. 2005.

SVENSSON, L.: Der Kosmos Vogelführer. Franckh-Kosmos-Verlag Stuttgart. 2011

TRAUTNER, J. et al.: Geschützte Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren. Books on Demand GmbH, Norderstedt. 2006.

TRAUTNER, J. et al.: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. Josef Margraf Verlag, Weikersheim. 1992.



Legende

Lebensräume mit mittlerer bis hoher Bedeutung

-  Feldgehölz
-  Einzelbäume





Lebensräume mit geringer bis mittlerer Bedeutung

-  Feldhecke mittlerer Standorte
-  Entwässerungsgraben
-  Fettwiesen mittlerer Standorte





Lebensräume mit geringer Bedeutung

-  Zierrasen
-  Acker
-  Brombeergestrüpp
-  Ausdauernde Ruderalvegetation trockenwarmer Standorte







Defizitbereiche

-  Straße, Asphalt
-  versiegelte Flächen, Pflaster
-  unbefestigter Platz
-  Gebäude

Parkplatzbereich tatsächlicher Bestand im Gelände

-  Naturfernes Kleingewässer
-  Grasreiche ausdauernde Ruderalvegetation
-  Ausdauernde Ruderalvegetation frischer bis feuchter Standorte
-  Ausdauernde Ruderalvegetation frischer bis feuchter Standorte
-  Schotter

Eingriffe

-  Grenze Plangebiet
-  Geplante Verkehrsflächen
-  Geplante Grünflächen
-  Geplante Baufenster
-  Geplante Gemeindebedarfsfläche
-  Leitungsrecht

Gemeinde Steinen

Gemarkung Hägelberg

Bebauungsplan "Dorfgemeinschaftshaus "

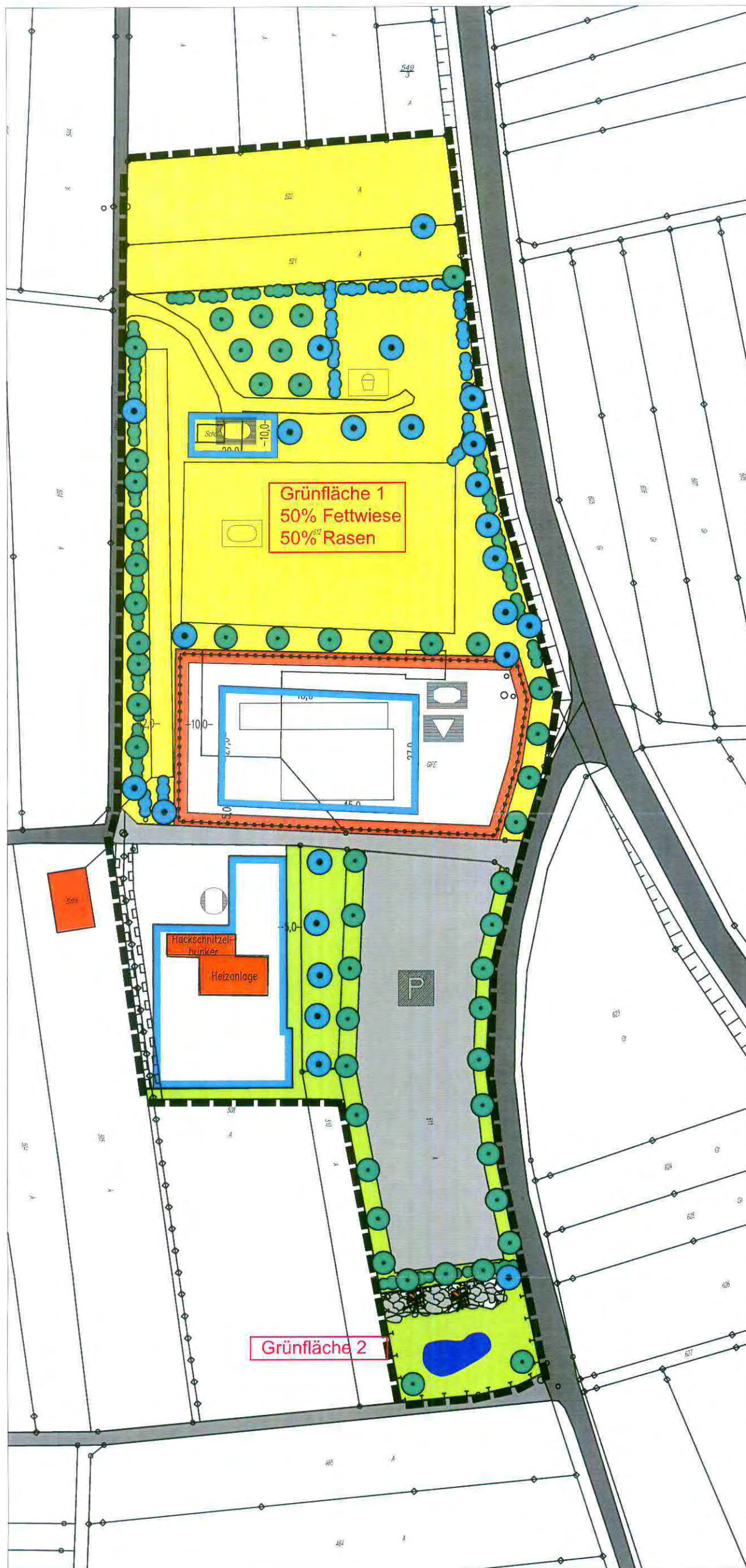
Umweltbericht - Bestand

PLAN M 1:1.000





Dipl. Ing. (FH) Georg Kunz
Garten- und Landschaftsplanung
Kurhausstraße 3; 79674 Todtnauberg
Tel- 07671/962870 Fax, 07671/962871

Stand 28.04.2015



Legende

Bestand

-  Straßen, Wege
-  Gebäude

Planung

-  Grenze Plangebiet
-  Geplante Baufenster
-  Geplante Gemeindebedarfsfläche
-  Festgesetzte Grünfläche
50% Rasenflächen / 50% Fettwiese
-  Festgesetzten Grünflächen
extensive Bewirtschaftung / Magerwiese
-  Geplante Zufahrt und Parkplatz
-  Maßnahmenfläche
-  Anlage naturnahes anthropogenes Gewässer
-  Anlage Reptilienhabitat
-  Pflanzbindung Einzelbäume
-  Pflanzbindung Hecken
-  Pflanzgebot Einzelbäume
-  Pflanzgebot Hecken

Gemeinde Steinen

Gemarkung Hägelberg

Bebauungsplan "Dorfgemeinschaftshaus "

Umweltbericht - Maßnahmen

PLAN M 1:1.000



Dipl. Ing. (FH) Georg Kunz
Garten- und Landschaftsplanung
Kurhausstraße 3; 79674 Todtnauberg
Tel- 07671/962870 Fax, 07671/962871

Stand 28.04.2015